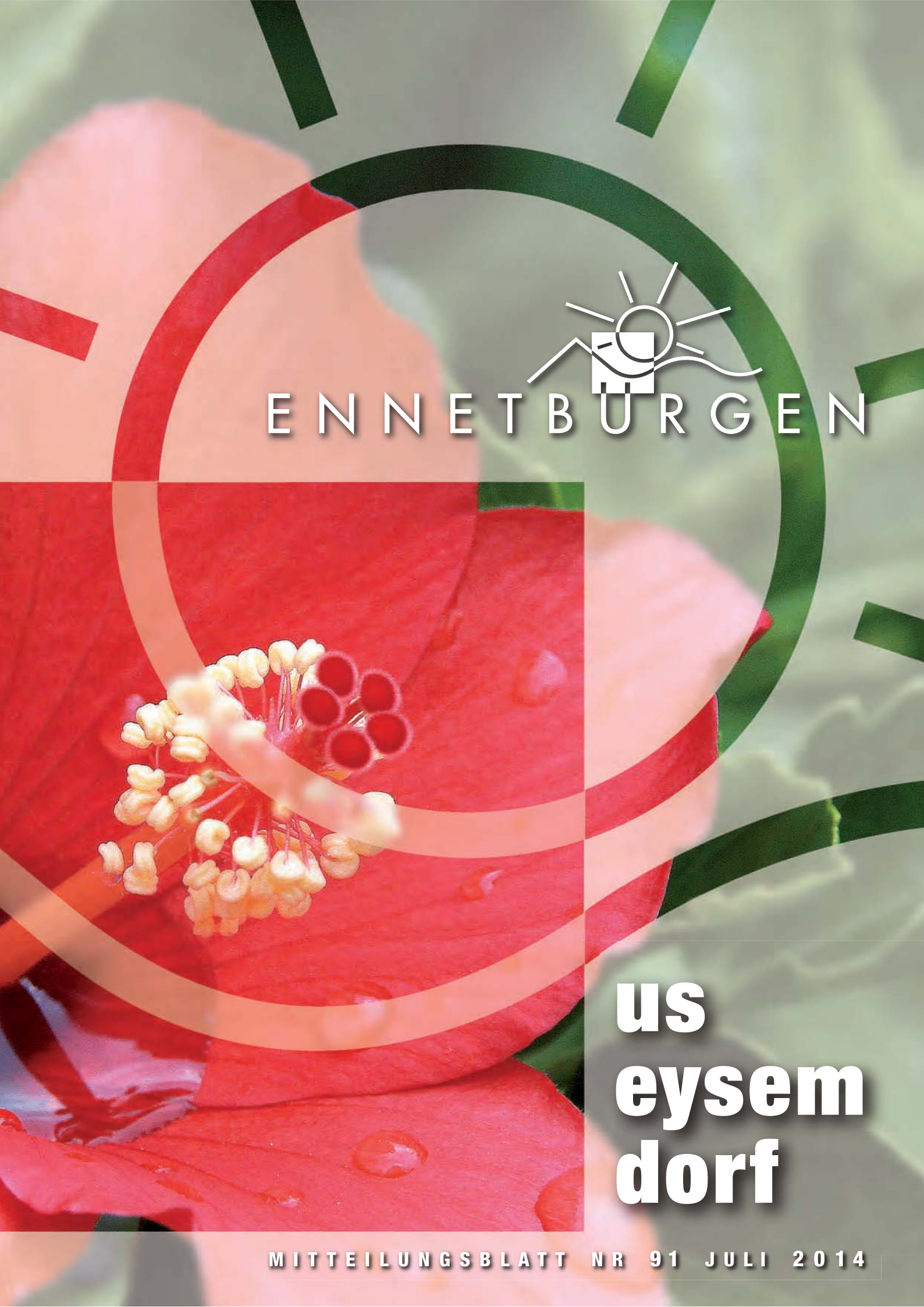


ENNETBÜRGEN

us eysem dorf

MITTEILUNGSBLATT NR 91 JULI 2014

INHALT

gemeindefo	Gemeinderat Ennetbürgen 1998 – 2014	02
	Gemeinderat: Fünf neue Gemeinderäte	04
	Gratulation: Wahlapéro vom 18. Mai 2014	05
	Vereidigung Gemeinderäte: Feierliches Handgelübde	06
	Gemeindefinanzen: Projekt „Kommunale Finanzentwicklung“	08
	Strandbad Buochs-Ennetbürgen: Wasserqualität	09
persönlich	Altersstiftung Ennetbürgen: Dank an Hansruedi und Monika Lüthi	10
	Altersheim Oeltrotte: Der neue Heimleiter stellt sich vor	12
	Herzlich willkommen: Beatrice Barmettler / Nationalfeier	13
gemeindevent	Brauchtum: Alpabzug i eysem Dorf	14
	Dorfgeschichte: Unser See – Lebensraum	15
	Musikgesellschaft: Neuer Glanz am Ende der Fahnenstange	16
	Familienfest: dr Heimä – ein Anlass für Gross und Klein	17
persönlich	Zivilstandsnachrichten	18
	Neue Lehrpersonen: Herzlich Willkommen	20
schulevent	Theater der Klasse 6c: „Auf den Spuren von Mr X“	22
	Projekt: Purzelbaum / Schul- und Gemeindebibliothek	23
persönlich	Abschlussklassen 3. ORS: and the OSCARS goes to . . .	24
	Verabschiedung Kirchenräte: Herzlichen Dank	26
	Neue Mitglieder im Kirchenrat: Herzlich Willkommen	27
besinnlich	Friedhof Ennetbürgen: Aufbahrungs- und Abdankungshalle	28
	Workshop: Mit Kindern Ostern entgegengehen	31
bewegend	Auf den Weg zur Erstkommunion: Mit „Jesus – eysäm Kapitän“	32
kircherlebnis	Heimgruppenunterricht: In der zweiten Primarklasse	34
	Frauenschola & Kirchenchor: Krönungsmesse	35
	Gedankenaustausch: Über den Tellerrand schauen	36
	Firmung: Gedankenimpulse der Firmlinge	37
persönlich	Melanie Gabriel: Eine engagierte Persönlichkeit	38
sportlich	Martin Zimmermann: Kranzfestsieger us eysem Dorf	40
	Dorfturnier 2014: Das Runde muss ins Eckige	42
	Rusty Spurs: Ein Verein für jedermann / Tanz: Corina Würsch	43
kultour	Einladung: Offene (Alp-) Stalltore am 17. August	44
	Lucia Risi: Die Urne als Lebensgefäss	45
geschäftlich	Parkett & Bodenbeläge Wyrsch: „Sie stehen drauf!“	46
dies&das	Markus Huser: in „Öisi Chuchi“ / Pro Senectute Nidwalden	47
wannwaswo	Veranstaltungen	48

IMPRESSUM

Redaktionskommission:	Gemeinderat: Peter Truttmann / Schulleitung: Andreas Scheuber
	Kirche: Sabine Waser
Redaktionsteam:	Bea Kaiser / Beatrice Lurati: Telefon 041 620 95 06 (abends)
redaktion@ennetbuergen.ch	Erwin Schlüssel / Carina Wyss
Lektor:	Josef Bernasconi
Konzept, Grafik, Satz:	Markus Amstad, www.kreaho.ch / Foto Umschlag: Markus Amstad
Druck:	Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Redaktionsschluss Nr. 92	Freitag, 10. Oktober 2014
Kontaktstelle:	Gemeindeverwaltung: Tel. 041 624 40 10 / Fax 041 624 40 19
www.ennetbuergen.ch	Das Gemeindeheft kann gegen Fr. 10.00 inkl. Porto bezogen
info@ennetbuergen.ch	werden. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 30.00 inkl. Porto.

Ennetbürgen
lebendig und zeitgemäss

Liebe Ennetbürgerinnen
Liebe Ennetbürger

Vor zwei Jahren übernahm ich als Gemeinderat von Ennetbürgen das Ressort Tiefbau und Liegenschaften. In kurzer Zeit lernte ich viel Spannendes über Projekte und Investitionen in unserer Gemeinde kennen. Ich freute mich über das Amt und erlebte die Zusammenarbeit mit den Angestellten der Gemeinde sowie den externen Fachkräften als sehr gut. Aufbauend waren auch die vielen persönlichen Begegnungen im Dorf. Die zwei Jahre waren nicht sorglos – aber die meisten Aufgaben waren lösbar.

Heute begrüsse ich Sie an dieser Stelle zum ersten Mal als Gemeindepräsident. Ich möchte Ihnen keine Versprechen abgeben, weder heute noch nach 100 Tagen im Amt. Dass sich Politiker für eine Sache einsetzen ist aus meiner Sicht selbstverständlich und sollte nicht nur während der Wahlen auf den Plakaten gross herausgehoben werden. Wichtig ist mir, dass der gesamte Gemeinderat uneigennützig für Ennetbürgen arbeitet, sich einsetzt und so das Vertrauen der Bevölkerung verdient.

Der neue Gemeinderat inklusive Präsidium wurde in stiller Wahl besetzt, so dass bereits vor der Frühlings-Gemeindeversammlung mit den ersten Arbeiten und Übergaben begonnen werden konnte. Wie im privaten Leben sind bei einem Neustart häufig die ersten fünf Minuten entscheidend für eine erfolgreiche Fortsetzung. Ich denke, das ist gelungen und mit den ersten Gemeinderatssitzungen sind wir zügig in die Arbeit eingestiegen.

Vielleicht ist es etwas voreilig, wenn ich nichts versprechen will. Denn auch der neue Gemeinderat wird das Leitbild überarbeiten und an der Strategie und den Strukturen arbeiten müssen. Die Gemeinde soll sich zeitgemäss entwickeln und lebendig wirken. Damit der neue Gemeinderat auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, werden wir am Dorfturnier als Team „Dr Gmeindrat“ aktiv teilnehmen. Kommen Sie vorbei und unterstützen Sie uns!

Peter Truttmann, Gemeindepräsident

Gemeinderat Ennetbürgen 1998 – 2014
Herzlichen Dank an die Gemeinderäte

Anlässlich der Frühlingsgemeindeversammlung vom 23. Mai 2014 wurden die zurücktretenden Gemeinderäte offiziell verabschiedet. Die abtretenden Ratsmitglieder haben sich während ihrer Amtszeit mit Herzblut für das Wohl unserer Gemeinde und für unsere Gemeinschaft eingesetzt. Dafür gebührt ihnen unser aufrichtiger Dank. Für die Zukunft wünschen wir ihnen allen nur das Beste.

Albert Blum

Wir danken Albert Blum ganz herzlich für alles, was er für die Gemeinde und uns alle geleistet hat. Das ist ein gewaltiges Verdienst. An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung wurde Gemeindepräsident Albert Blum wie folgt verabschiedet:

„Er ist ein Macher, ein unermüdlicher Schaffer und ein Vorbild für uns alle. Was er anpackt, ist wohl überlegt, geplant und hat eine nachhaltige Wirkung. Sein Tun und Handeln richtet er stark auf die Zukunft aus, stets aber mit der Vergangenheit in den Akten."

Mit Albert Blum tritt eine überaus verdiente Persönlichkeit von einem öffentlichen Amt zurück. Über sechzehn Jahre (von 1998 bis 2014) hat er sich mit voller Kraft für die Belange der Gemeinde Ennetbürgen eingesetzt.

Als Präsident leitete Albert Blum den Gemeinderat und die Gemeinderatssitzungen. Er führte in diesen Jahren insgesamt 20 ordentliche Gemeindeversammlungen, dazu mehrere ausserordentliche Gemeinde- und Orientierungsversammlungen. Als Gemeindepräsident vertrat er die Gemeinde nach aussen. In seinen Zuständigkeitsbereich gehörten auch: Öffentlichkeitsarbeit, Abstimmungen und Wahlen, Jugendarbeit, Stiftungen, Informatik sowie die Aufsicht über die Gemeindeverwaltung und das Personalwesen. Er war auch Vorsitzender der Jugendkommission, Mitglied im Gemeindeführungsstab, der Redaktionskommission "Us eysem Dorf", der Arbeitsgruppe Einheitsgemeinde, Stiftungspräsident der Res u. Lilly Lussi-Stiftung und der Boga-Stiftung, sowie Delegierter der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden. Bevor Albert Blum das Amt als Gemeindepräsident übernahm, war er im Gemeinderat zuständig für die Ressorts Soziales, Vormundschaft, Jugendarbeit, Jugendlokal und Einbürgerungen.

Neben seinen Alltagsgeschäften hat Albert Blum bei sehr vielen Projekten mitgewirkt. Die wichtigsten Projekte und Ereignisse seien nachfolgend kurz erwähnt:

- Gemeindesaal
- Umbau Gemeindehaus
- Einheitsgemeinde
- Dorfentwicklung
- Fusion der Feuerwehr
- Aufbahrungs- und Abdankungshalle
- Skulpturenpark
- Swiss Olympic Gigathlon 2013 mit Etappenort Ennetbürgen
- Bürgenstock (Bürgenstock Resort, Hotel Villa Honegg)
- Unwetter 2005

Doris Vollenweider

Nach 8-jähriger Tätigkeit als Schulrätin, davon zwei Jahre als Schulpräsidentin, nahm Doris Vollenweider nach der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2012 Einsitz im Gemeinderat.

Bereits vor der Einführung Einheitsgemeinde (per 1. Januar 2013) übernahm sie das Ressort Bildung, so dass die Voraussetzungen für die Zusammenlegung der beiden Körperschaften und insbesondere die Eingliederung der Schule in die Politische Gemeinde gut vorbe-

reitet werden konnten. Gleichzeitig wurde sie zur Gemeindevizepräsidentin gewählt.

Als zuständige Gemeinderätin für die Bildung lag ihr Hauptaufgabenbereich weiterhin bei der Schule. Als Vorsitzende der Schulkommission sowie der Personalkommission Lehrpersonen war sie weiterhin im Schulbetrieb verankert. Doris Vollenweider vertrat unsere Gemeinde innerhalb der Schulpräsidentenkonferenz sowie bei kantonalen Arbeitsgruppen, wo sie unsere ortsspezifischen Anliegen einbringen konnte.

Pia Zbinden

Pia Zbinden hat während 10 Jahren im Gemeinderat die Funktion als Sozialvorsteherin ausgeübt. Als ruhender Pol im Rat und mit einem stets offenen Herzen für die sozial Schwächeren hat sie sich all die Jahre für Hilfesuchende eingesetzt.

Gerade auch die älteren Semester waren ihr immer ein besonderes Anliegen. Sie hatte Einsitz im Stiftungsrat des Altersheim Oeltrotte, in deren Begleitgruppe sowie in der Spitex Nidwalden. Ebenso vertrat sie unsere Interessen in der kantonalen Sozialkommission.

Bis zur Einführung der Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) war Pia Zbinden auch für das Vormundschaftswesen in der Gemeinde zuständig. In der Einbürgerungskommission setzte sie sich regelmässig mit Migrationsfragen auseinander und prüfte die Gesuche entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Als Angehörige der Friedhofkommission wurde sie gegen Ende ihrer politischen Laufbahn als Verantwortliche des Gemeinderates mit der Fertigstellung der neuen Aufbahrungs- und Abdankungshalle betraut.

Alexandre Vonwil

Alexandre Vonwil wurde 2010 in den Rat gewählt. Als umsichtiger Finanzchef ist es ihm auf überzeugende Art und Weise gelungen, unsere Finanzen dank guter Budgetierung und Ausgabendisziplin, jedoch auch mit etwas Glück (z.B. unerwartete Grundstückgewinnsteuern), trotz zeitweilig schlechter Prognosen im Gleichgewicht zu halten. So darf sich Ennetbürgen nach wie vor zu den finanziell attraktivsten Gemeinden in unserem Kanton zählen.

Zu seinem weiteren Aufgabenbereich zählten die Volks- und Landwirtschaft, der öffentliche Verkehr und die Regionalentwicklung. Für den Gemeinderat war Alexandre Vonwil auch als gewiefter Jurist eine wichtige Stütze.

Kurt Doppmann

Auch Kurt Doppmann wurde 2010 in den Gemeinderat gewählt. In den ersten zwei Jahren seiner Amtszeit war er zuständig für die Wasserversorgung, für den Bereich Kultur (mit der Stiftung SkulptUrschweiz und dem Kinospektakel) sowie für den Tourismus und das Strandbad.

Nach der Umverteilung der Ressorts durch die Einheitsgemeinde lag seine Hauptaufgabe bei der öffentlichen Sicherheit. Der Gemeindeführungsstab, die Gefahrenkarte mit dem Hochwasserschutz sowie der Zusammenschluss der Feuerwehren Buochs und Ennetbürgen lagen nebst dem kulturellen Engagement in seiner Verantwortung.

Als Einheimischer und Hauswart der Schule mit engen Kontakten zu den Vereinen war Kurt Doppmann stets in der Lage, dem Rat zu signalisieren, wie die Zeichen im Dorf standen und wo allenfalls der Schuh drückte. Wenn Kurt Doppmann etwas anpackte, tat er dies immer wohl überlegt, mit der nötigen Ruhe, mit der erforderlichen kritischen Betrachtungsweise und vor allem mit Herzblut.

Gemeinderat

Fünf neue Gemeinderäte

Mit viel Freude und Engagement haben die Gemeinderätin Cathrine Zimmermann und die vier Gemeinderäte Patrick Felber, Franz Mathis, Toni Odermatt und Peter von Flüe nach der Frühlings-Gemeinde-versammlung ihr Amt übernommen. Zusammen mit Remo Niess, der seit vier Jahren im Gemeinderat ist, freuen wir uns alle auf die zukünftigen Aufgaben.

Cathrine Zimmermann
geb. 1970
eidg. dipl. Immobilientreuhänderin
Bürgenstockstr. 30
SVP
verheiratet mit Martin Zimmermann
ein Kind

Peter von Flüe
geb 1970
eidg. dipl. Bankfachmann
Stationsstrasse 6
FDP
verheiratet mit Ruth von Flüe
zwei Kinder

Franz Mathis
geb. 1968
Elektroingenieur HTL
Hofurlistrasse 53
FDP
verheiratet mit Sandra Mathis

Patrick Felber
geb. 1979
Geschäftsführer
Riedmatt 16
CVP
ledig, Partnerin Stella Schwarz

Toni Odermatt
geb. 1960
Fensterservice-Fachmann
Blumattstrasse 7
CVP
verheiratet mit Hanny Odermatt,
zwei erw. Kinder

Ich wünsche besonders den Neugewählten viel Freude und Befriedigung, Durchhaltevermögen und Gelassenheit sowie Spontanität und Neugierde in dieser verantwortungsvollen Position.

Peter Truttmann, Gemeindepräsident

Gratulation
Wahlapéro vom 18. Mai 2014

Am 18. Mai luden die neugewählten Behördenmitglieder und die Ortsparteien die ganze Bevölkerung zu einer Grillwurst im Badi-Beizli ein. Gut 170 Leute benutzten die Gelegenheit, den neugewählten Räten zu gratulieren und die eine oder andere Frage zu stellen.

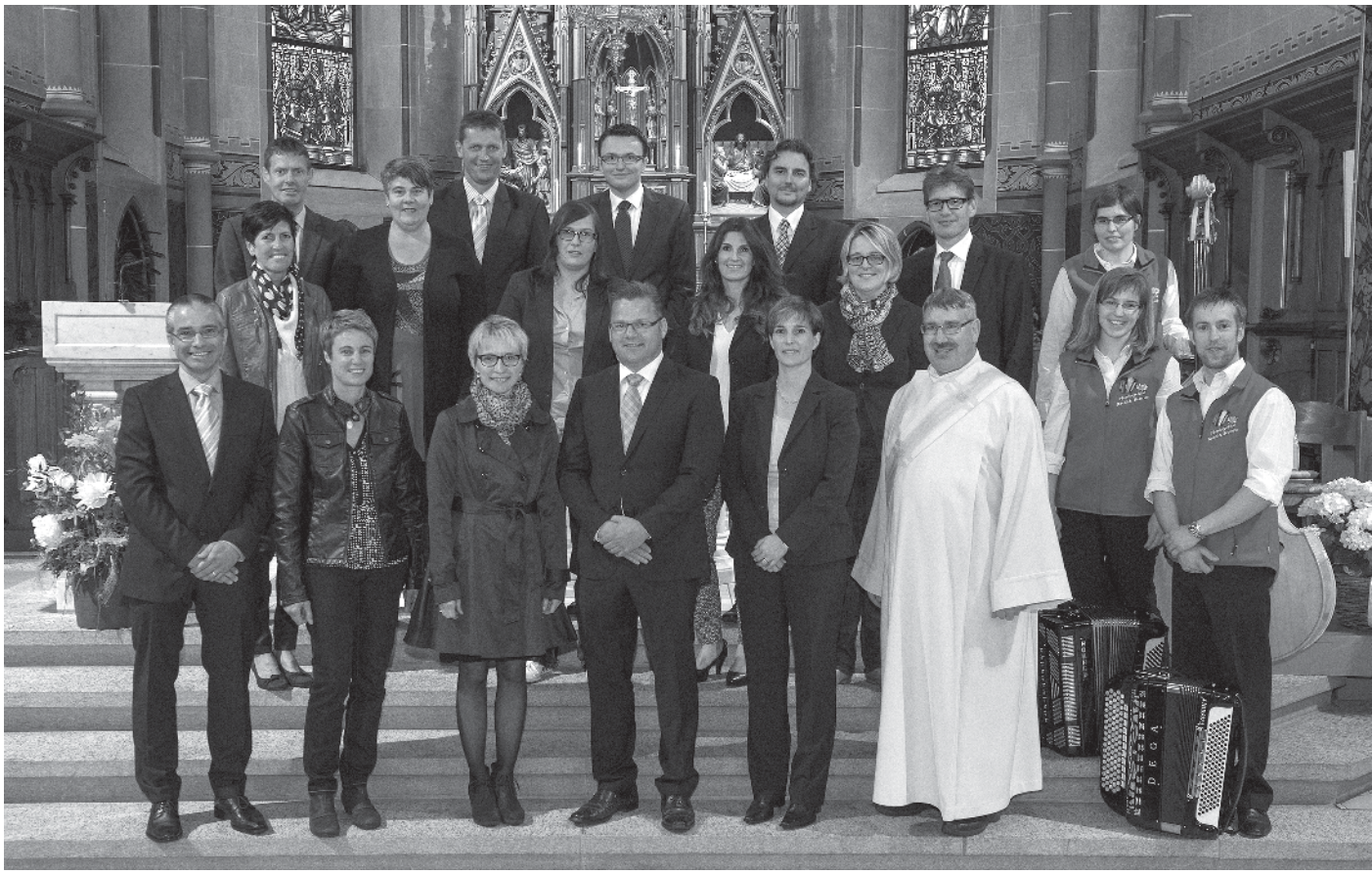
Das schöne Wetter, die wohlklingenden Melodien der Musikgesellschaft Ennetbürgen und die gute Stimmung haben diesen gelungenen Anlass zu einem perfekten Start in die neue Amtszeit gemacht. Viel Erfolg und Freude im neuen Amt!

Iris Flüeler

Der Gemeinderat hat sich am 27. Mai 2014 in seiner neuen Zusammensetzung erstmals zur konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Dabei wurden die einzelnen Arbeitsbereiche wie folgt aufgeteilt:

Gemeinderat und Arbeitsbereiche

Peter Truttmann	**Peter von Flüe**	**Remo Niess**	**Cathrine Zimmermann**	**Toni Odermatt**	**Patrick Felber**	**Franz Mathis**
Präsident	Vizepräsident	Gemeinderat	Gemeinderätin	Gemeinderat	Gemeinderat	Gemeinderat
Arbeitsbereiche						
Präsidiales	Finanzen	Hochbau	Schule	Soziale Sicherheit	Feuerwehr	Wasserversorgung
Verwaltung	Steuern	Ortsplanung	Lehrpersonal	Einbürgerungen	Zivilschutz /	Abwasser
Personal	Informatik	Raumordnung	Schulverwaltung	Jugendarbeit	Militär	Strassen
Öffentlichkeitsarbeit	Volkswirtschaft	Heimatschutz	Musikschule	Kultur	Umwelt	Kehricht
Abstimmungen /	Öffentl. Verkehr		Bibliothek	Freizeitanlagen	Hochwasser /	
Wahlen	Tourismus			Strandbad	Gefahren	
Bürgenstock	Landwirtschaft				Friedhof	
Stiftungen					Verwaltungsliegen-	
					schaften	



Vereidigung Gemeinderäte
Feierliches Handgelübde

Gemäss Landratsbeschluss über Amtseid und Handgelübde haben neue Mitglieder des Gemeinderates ein Handgelübde abzulegen. Diese formelle und feierliche Vereidigung der fünf neu gewählten Gemeinderäte fand unter der Leitung von Gemeindepräsident Peter Truttmann und Diakon Elmar Rotzer am 27. Mai in der Pfarrkirche statt.

Eröffnet wurde die würdige Feier mit den Begrüssungsworten und Gedanken von **Peter Truttmann** im Beisein aller 7 Gemeinderäte (**Patrick Felber, Franz Mathis, Toni Odermatt, Peter von Flüe, Cathrine Zimmermann-Mannhart** sowie **Remo Niess**), dem Gemeindeschreiber Othmar Egli und deren Partnerinnen und Partner. Dass diese Feier im Altarraum der Pfarrkirche stattfinden dürfe, empfinde er als grosse Ehre, sagte stolz der neue Gemeindepräsident. Er sei dankbar für diesen Freudentag, an welchem sich 5 neue Ratsmitglieder für das (aus seiner Sicht) schönste und wichtigste Amt auf kantonaler und kommunaler Ebene formell bekennen.

Wer pflichtbewusst vorlebe, was er denke und sage, der überzeuge nicht nur in den Augen der anderen. Auch vor sich selber müssten Ratsmitglieder bestehen. Der deutsche Schriftsteller Theodor Fontane (1819–1989) habe dies mit folgenden Worten ausgedrückt:

„Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben,
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
muss in dir selber leben.
Das flücht'ge Lob, des Tages Ruhm
magst du dem Eitlen gönnen;
Das aber sei dein Heiligtum: Vor dir
bestehen können."

Mit der Verpflichtung als Gemeinderat gelte es für die neuen wie die bisherigen Ratsmitglieder dem bei der Wahl erhaltenen Vertrauensvorschuss der Bürgerinnen und Bürger gerecht zu werden, Vertrauen zu bilden, Konsens zu schaffen, sowie gemeinsam die gute Position des Rates zu festigen und mit neuen Ideen auszubauen.

Mit einem speziellen Dank an die anwesenden Partnerinnen und Partner für ihre Bereitschaft, den notwendigen Freiraum zur Verfügung zu stellen, übergab er das Wort an Diakon Elmar Rotzer.

„Das Leben ist ein Zusammenspiel
von Verschiedenheiten.
Dieses Zusammenspiel kann nur
dann gelingen, wenn das
Unterschiedliche als Schönheit
des anderen anerkannt und
dem Widersprüchlichen die Würde
des Eigenen belassen wird.“

Mit diesem Zitat des japanischen Dichters Matsuo Basho begrüsste der Gemeindeleiter die Anwesenden zur Vereidigungsfeier. Die Ratsarbeit bestehe nicht nur aus Erwartungen und Forderungen, sondern auch aus Offenheit, Achtung und Toleranz. Wenn sich alle aufeinander einlassen, konstruktiv streiten und gemeinsam nach den besten Lösungen suchen, dann funktioniere ein Rat. Elmar Rotzer zitierte auch die Worte, welche die Wand beim Eingang des Gemeindehauses zieren. Die Worte drückten aus, was im Gemeindehaus geschehe, und widerspiegelten das Zusammenspiel, das erst im Ganzen eine Gemeinschaft bilde. Natürlich gebe es wichtige Werkzeuge wie Reglemente, Verordnungen, kantonale Richtlinien, Gesetze und die Verfassung, damit eine Gemeinde gut funktioniere. Nebst aller Buchstaben- und Pflichttreue brauche es aber auch den gesunden Menschenverstand und das Wir-Gefühl, um gemeinsam etwas zu schaffen.

Nach den eindrucksvollen Worten von Diakon Elmar Rotzer und einer weiteren musikalischen Einlage der Familienformation Joller las Peter Truttmann die formelle Vereidigungsformel vor. Mit den Worten „Ich gelobe / Ich schwöre es“ legten die neuen Gemeinderäte feierlich ihr persönliches Gelübde ab.

Mit einem innigen Schlussgebet und der ersten Strophe der Nationalhymne endete die schöne, offizielle Feier. Angestossen auf die künftige Ratsarbeit wurde anlässlich eines gemeinsamen Abendessens im Restaurant Nidair.

Beatrice Lurati

Handgelübde:
Ich gelobe, die Verfassung und Gesetze des Bundes,
des Kantons und der Gemeinde treu zu halten,
für die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes einzustehen,
die Freiheit und die Rechte des Volkes und seiner Bürger zu schützen,
die gebotene Verschwiegenheit zu wahren
und alle mir übertragenen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen,
ohne Ansehen der Person
und ohne Rücksicht auf persönliche Vor- und Nachteile zu erfüllen.

Gemeindefinanzen
Projekt „Kommunale Finanzentwicklung“

Im März 2013 hat der Gemeinderat beschlossen, das Projekt „Kommunale Finanzentwicklung“ zu lancieren, mit dem Ziel die Entwicklung des (im Herbst 2012 präsentierten) Mehrjahresfinanzplans 2014 – 2017 zu korrigieren. Gemäss diesem Finanzplan zeigte das budgetierte „Operative Ergebnis“ (Jahresergebnis vor ausserordentlichem Erfolg) jährlich einen Verlust von mehr als CHF 1 Mio (!).

Mehrjahresfinanzplan 2014 – 2017, erstellt Herbst 2012 (Zahlen in TCHF)

	Budget 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Betrieblicher Aufwand	-14‘318	-13‘832	-14‘128	-14‘353	-14‘569
Betrieblicher Ertrag	13‘324	12‘555	12‘776	13‘001	13‘230
Ergebnis betr. Tätigkeit	-994	-1‘277	-1‘352	-1‘352	-1‘339
Operatives Ergebnis	-1‘020	-1‘305	-1‘382	-1‘383	-1‘372

Das Projekt hatte zum Ziel, einen ausgeglichenen Mehrjahresplan bis zum Herbst 2014 zu erarbeiten. Der Gemeinderat hat dazu die Firma BDO AG, Herr Pirmin Marbacher, als externen Partner und Projektbegleiter beigezogen. Die BDO AG ist eine der führenden Finanzdienstleister im Öffentlichen Finanzwesen und hat somit die nötigen Kompetenzen und Ressourcen, um das Projekt innert nötiger Frist erfolgreich abzuschliessen.

Was hat das Projekt beinhaltet? Der Gemeinderat forderte die Gemeinde- und die Schulverwaltung auf, in einer ersten Phase die Erträge und Kosten in jedem Ressort zu durchleuchten. Dabei sollen die Kosten in die Kategorien „gesetzliche Pflicht“ und „freiwillige Leistungen“ kategorisiert werden. Unter „freiwillige Leistungen“ sind alle in den letzten Jahren kumulierten Aufträge und Leistungen der Gemeindeverwaltung und der Schule enthalten, welche als Leistung zugunsten der Ennetbürger(innen) zu verstehen sind. In dieser Projektphase waren die Verwaltungen stark gefordert – für diesen Zusatzeffort bedanke ich mich nochmals bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich.

In einer weiteren Phase war der Gemeinderat gefordert, die Leistungen in „Wünschbares“ und „Verzichtbares“ zu kategorisieren, um so den Finanzplan wieder ins Lot zu bringen. Im Frühjahr 2014 konnte schliesslich in einer Klausursitzung des Gemeinderates über die konkreten Massnahmen entschieden werden. Die Leistungs-Fortsetzungen und –kürzungen wurden vorher ausgiebig und ausgewogen diskutiert. Aus einer Vielzahl von kleineren und grösseren Kosten- und Ertragsmassnahmen konnte so ein revidierter Mehrjahresfinanzplan erstellt werden:

Mehrjahresfinanzplan 2015 – 2018, erstellt April 2014 (Zahlen in TCHF)

	Budget 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017	Plan 2018
Betrieblicher Aufwand	-16‘774	-14‘774	-15‘299	-15‘950	-15‘383
Betrieblicher Ertrag	16‘415	14‘412	15‘202	15‘913	15‘413
Ergebnis betr. Tätigkeit	-359	-302	-97	-37	-30
Operatives Ergebnis	-361	-305	-192	-152	-124

Die intensive Arbeit der Verwaltungen, der Kommissionen und des Gemeinderates zeigt den gewünschten Erfolg. Das Resultat ist ein fast ausgeglichener Finanzplan ohne Steuererhöhungen. Obwohl sich das „Operative Ergebnis“ noch leicht negativ präsentiert, ist der Gemeinderat zuversichtlich, die laufende Rechnung in den nächsten Jahren ausgeglichen gestalten zu können.
Die Gemeinde Ennetbürgen darf somit in eine gesicherte finanzielle Zukunft blicken.

Peter von Flüe, Gemeinderat

Strandbad Buochs-Ennetbürgen
Wasserqualität im Kinderplanschbecken

Die Wasserqualität im Kinderplanschbecken entspricht nicht den heutigen Anforderungen

Das Kinderplanschbecken im Strandbad Buochs-Ennetbürgen wurde bis 2005 mit Trinkwasser vom Leitungsnetz der Wasserversorgung aufgefüllt. Die Entleerung des Beckenwassers erfolgte in den See. Das Leitungswasser war etwa 8°– 10°Celsius kalt. Da auch der Wasserverbrauch sehr hoch war (das Becken jeden Tag neu aufgefüllt), wurde 2005 auf eine Füllung mit Seewasser umgestellt. Dank täglichem Wechseln des Beckenwassers ergaben sich bis und mit 2011 keine Beanstandungen der Wasserqualität.

Unser Kinderplanschbecken ist heute das einzige im Kanton Nidwalden, das nicht über eine Filteranlage verfügt, welche das Beckenwasser reinigt. Die Becken in Beckenried, Stansstad und Hergiswil sind alle mit Filter-/Chlor-Systemen ausgerüstet.

Aus Sicht des Laboratoriums der Urkantone muss das Einhalten der Grenzwerte schon heute umgesetzt werden. Das Kinderbecken wird momentan im “Notbetrieb” geduldet, weil ein Projekt zur Sanierung in Planung ist. Allfällige weitere Beanstandungen der Wasserqualität führen zur Einleitung der sofortigen Schliessung des Kinderplanschbeckens.

Der Entscheid über die Sanierung des Kinderplanschbeckens liegt schlussendlich beim Volk. Es wird daher im nächsten Herbst in beiden Gemeinden eine Abstimmung zum Projekt geben. Die voraussichtlichen Gesamtkosten belaufen sich auf ca. Fr. 870'000.– .

Das Vorprojekt liegt zur Vorprüfung bei den kantonalen Ämtern. Wir möchten Sie, geschätzte Bürgerinnen und Bürger motivieren, dem Projekt Kinderplanschbecken im Strandbad Buochs – Ennetbürgen positiv gegenüber zu stehen, damit auch in Zukunft unsere kleinen Badegäste eine sichere und funktionierende Bademöglichkeit zur Verfügung haben.

Betriebskommission
Strandbad Buochs-Ennetbürgen
Kurt Doppmann

Altersstiftung Ennetbürgen
Dank an Hansruedi und Monika Lüthi

In einem feierlichen Rahmen trafen sich am 16. Mai die Vertreter/innen der Stiftung, der Stiftungsrat, die Heimkommission sowie das Kader der Oeltrotte, um sich vom Heimleiterpaar Hansruedi und Monika Lüthi zu verabschieden.

Der Stiftungsrat hatte ihre Kündigung auf den 1. Mai 2014 entgegenzunehmen. Zwei Jahrzehnte lang haben Hansruedi und Monika Lüthi das Altersheim Oeltrotte gestaltet und geprägt.

Die wohlige und sehr angenehme Atmosphäre in der Oeltrotte ist ihr Verdienst. Ihre hohe Fachkompetenz und ein immer offenes Ohr für die Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen der Oeltrotte zeichnen die beiden aus.

Wenn man auf die letzten 19 Jahre zurückblickt, gibt es einige Meilensteine und Ereignisse, welche die Oeltrotte geprägt haben, seien es administrative Änderungen, bauliche Erweiterungen, Personalpolitik, Bewilligungsverfahren, Auflagen, Jubiläums-Feiern usw.

Im Jahresbericht 2013 sind die Meilensteine der „Oeltrotten-Zeit“ von Hansruedi und Monika aufgelistet (einsehbar unter www.altersheim-oeltrotte.ch). Die untenstehende Kurzfassung in chronologischer Reihenfolge zeigt die Entwicklung des Altersheimes Oeltrotte auf. Insbesonders die an die Heimleitung gestellten Anforderungen werden darin ersichtlich.

1995 Die Oeltrotte bekommt eine neue Heimleitung. Monika und Hansruedi Lüthi-Wyss ziehen mit Tochter Antonia und Katze Sinina ins Heim.

1996 Das Altersheim Oeltrotte ist 10-jährig. Die Stiftung Altersfürsorge feiert das 20-jährige Bestehen.

1997 das Qualitätssicherungs-System QAP (Qualität als Prozess) wird eingeführt.

1998 Das Pflegebedarfs-Instrument BESA wird eingeführt.

1999 Das Büro für die Verwaltung wird ausgebaut, eine neue EDV-Anlage installiert und eine neue Verwaltungs-Software eingeführt.

2000 Ein neues Personalreglement wird erarbeitet und per 01.01.2001 in Kraft gesetzt.

2001 Mit www.altersheim-oeltrotte.ch ist die Oeltrotte nun auch im Netz bekannt.

2002 Die Belegung betrug durchschnittlich 98.3% (!).

2003 Die Kostenrechnung wird eingeführt.

2004 Die Projektgruppe „Wohnen im Alter“ beschäftigt sich intensiv mit den verschiedenen Wohnmöglichkeiten für Senioren. Eine Umfrage dient zur Abklärung der Bedürfnisse in Ennetbürgen

2005 10 Jahre Heimleitung Lüthi-Wyss, Rückblick unter dem Motto „Nichts ist beständiger als der Wandel“. Hochwasser in Ennetbürgen. Betroffene werden betreut, und für Helferinnen und Helfer wird gekocht.

2006 Das 20-jährige Jubiläum der Oeltrotte wird mit einem grossen Fest gefeiert.

2007 Die Verwaltung wird ausgebaut. Aufgaben aus der Lohnbuchhaltung und der Personaladministration, welche bisher auf der Gemeindeverwaltung erledigt wurden, werden nun im Haus gelöst.

Monika, Antonia und Hansruedi Lüthi

2008 Das monatliche Brunch-Buffet wird eingeführt.

2009 Am 24. April erfolgt der Spatenstich für die altersgerechten Wohnungen der Genossenkorporation. Als Aktivität der Begegnungsgruppe wird die Rollstuhlgruppe ins Leben gerufen.

2010 Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung per 01.01.2011 erfordert grosse Vorbereitungsarbeiten. Dazu wird auch das neue Pflegebedarfs-Erfassungsinstrument RAI eingeführt. Das erste Mal in der Geschichte der Oeltrotte beträgt der Anteil der Ennetbürgerinnen und Ennetbürger mehr als 50%.

2011 Die altersgerechten Wohnungen der Genossenkorporation sind fertiggestellt. Die Oeltrotte bietet den Mieterinnen und Mietern verschiedene Dienstleistungen an.

2012 Es wurden total 43‘848 Arbeitsstunden geleistet. Die Oeltrotte beschäftigt inzwischen rund 50 Mitarbeitende, welche sich 22 Vollstellen teilen.

2013 Hansruedi und Monika Lüthi beschliessen, sich beruflich neu zu orientieren und kündigen auf den 30. April 2014.

Was jedoch genau so wichtig ist wie die Entwicklung der Oeltrotte, sind all die wertvollen Begegnungen, die Beziehungen, Freude und auch Trauer, welche Hansruedi und Monika Lüthi zusammen mit sämtlichen Beteiligten, aber auch den Angehörigen, den Freundinnen und Freunden sowie den positiven Kritikerinnen und Kritikern erleben durften.

Für die geleistete Arbeit und das gute Einvernehmen gebührt Monika und Hansruedi ein grosser Dank, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Alois Bissig
Präsident Altersstiftung Ennetbürgen

Herzlich willkommen **Beatrice Barmettler**

Neue Lernende

Am 18. August 2014 beginnt Beatrice Barmettler aus Buochs ihre dreijährige Ausbildung als Kauffrau (M-Profil) bei der Gemeindeverwaltung.

Wir heissen Beatrice in unserem Team willkommen und wünschen ihr einen guten Start ins Berufsleben mit viel Zufriedenheit bei der Arbeit.

Altersheim Oeltrotte
Der neue Heimleiter stellt sich vor

Charly Pichler,
22.04.1960
wohnhaft in
Alpnach
verheiratet mit
Edith Pichler
eine Tochter
(Melanie, 30)
Hobbies:
Wandern, Pilze

Nach einer handwerklichen Ausbildung und einigen Jahren praktischer Erfahrung arbeitete ich als Berater für betriebswirtschaftliche Computerprogramme. 1997 bildete ich mich im sozialen Bereich weiter. So gehören RAV Personalberater, Personalvermittler und Berufsbeistand zu meinem Berufsweg. Seit 1999 leite ich die operativen Geschäfte von Stiftungen und Zweckverbänden, zuletzt die des Zweckverbandes Sozialregion Thal-Gäu (polyvalenter Sozialdienst im Kanton Solothurn).

Während dieser Zeit absolvierte ich eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung, eine Ausbildung in Management von Non Profit-Organisationen und diverse Nachdiplomstudien im Kindes- und Erwachsenenschutz.

Als Beistand betreute ich einige Menschen in Alters- und Pflegeheimen. Von den Erfahrungen und Erlebnissen der Seniorinnen und Senioren zu hören, empfand ich immer als Bereicherung. Meine Hauptaufgabe war jedoch das Lösen ihrer Probleme auf finanzieller, gesellschaftlicher und sozialer Ebene.

Gedanken des neuen Heimleiters:

Die Würde des Menschen steht für mich seit Jahrzehnten nicht nur in meinem Beruf an erster Stelle. Es ist mir ein Anliegen, mit dieser wertschätzenden Haltung Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Klienten und allen anderen Personen zu begegnen. Ich freue mich insbesondere deshalb auf meine neue Aufgabe, weil im Altersheim Oeltrotte spürbar ein würdevoller Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gepflegt wird. Die Grundlagen dafür sind im Betriebskonzept verankert.

Im letzten „Us eysem Dorf" wurde Herr Hurni vorgestellt. Seine Gedanken zum Arbeitsantritt als Heimleiter sind auch die meinen; wie er sehe ich die Oeltrotte als Begegnungsort der Generationen, als Dorftreffpunkt. Ich wünsche Herrn Hurni an dieser Stelle von Herzen alles Gute.

Mit einer neuen Führung wird es natürlich auch Veränderungen geben. Welche Anpassungen sinnvoll und nötig sein werden, weiss man als Leiter erst, wenn man den Betrieb gut kennt. Die Entwicklung soll sanft und nachvollziehbar sein. Sie soll die Zusammenarbeit positiv beeinflussen und der Oeltrotte dienen. Den Bewohnerinnen und Bewohnern dürfen dadurch keine Nachteile entstehen.

Ich freue mich auf meinen neuen Arbeitsplatz und bin überzeugt, dass wir miteinander alle Herausforderungen meistern werden.

Charly Pichler

Neue Heimleitung

In der letzten Ausgabe „Us eysem Dorf" hat sich der neue Heimleiter Christoph Hurni vorgestellt. Herr Hurni hat am 1. April die Stelle als Heimleiter angetreten. Leider ist er kurz darauf erkrankt und vom Arzt für längere Zeit arbeitsunfähig geschrieben worden. Die Altersstiftung und Herr Hurni haben sich in gegenseitigem Einverständnis darauf geeinigt, den Arbeitsvertrag aus betrieblichen Gründen aufzulösen.

Der Stiftungsrat hat inzwischen Charly Pichler zum neuen Heimleiter gewählt. Herr Pichler ist betriebswirtschaftlich hervorragend ausgebildet und bringt eine grosse Führungserfahrung mit. Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitenden, der Heimkommission und der Bevölkerung freut sich Herr Pichler auf eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Alois Bissig

Herzliche **Gratulation**

unseren Maturandinnen und Maturanden

Von links:
Michelle Vollenweider
Bettina Steinegger
Hendrik Rogner
Jasmin Gabriel
Heidi Barmettler

Buochs – Ennetbürgen **Nationalfeier**

Auch dieses Jahr führen die Gemeinden Buochs und Ennetbürgen die Nationalfeier im Strandbad durch. Wie schon letztes Jahr, findet der Anlass am 31. Juli statt.

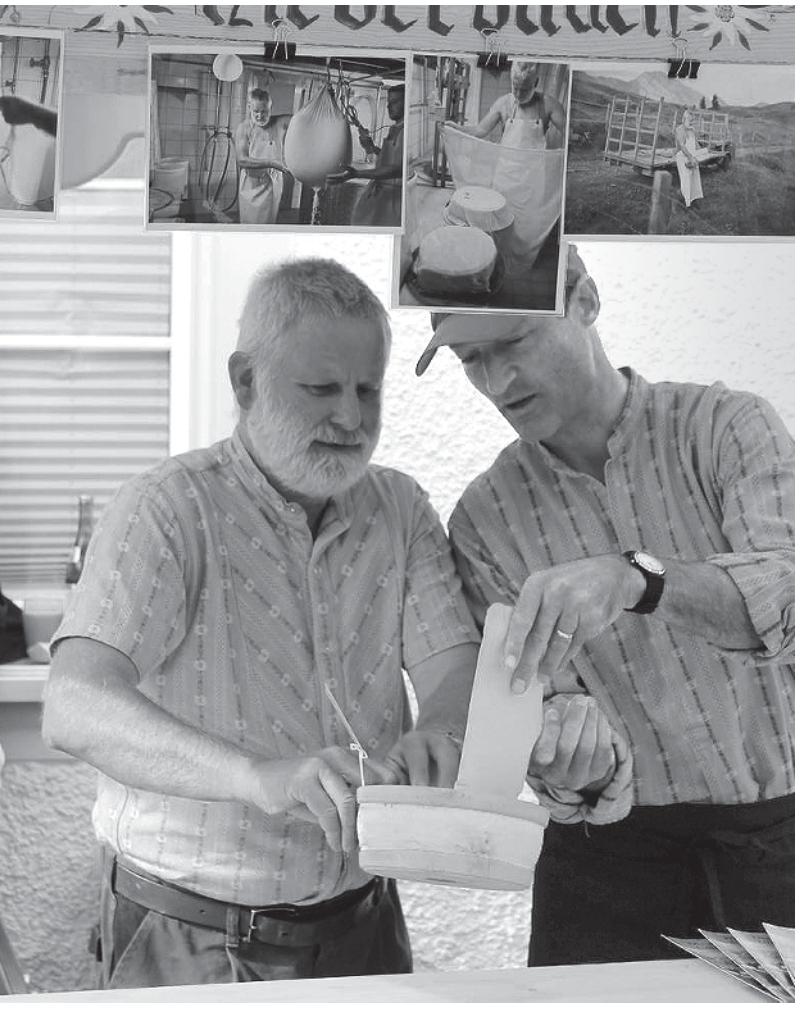
- Um 16.00 Uhr beginnt die Nationalfeier im Strandbad Buochs-Ennetbürgen mit dem Kinderprogramm (bis und mit Primarschulalter). Ihnen stehen der Spielplatz, eine Schminkecke und das „Gumpischloss“ zur Verfügung.
- Ab 18.00 Uhr begrüssen Sie die Behörden zum Volksapéro am See. Es besteht die Möglichkeit zu individueller Verpflegung in der Festwirtschaft.
- Ab 19.00 Uhr unterhalten uns die Musikanten der Formation Hochtiroler im Festzelt.
- Um 21.00 Uhr öffnet auch die Bar ihre Theke. Am Strand besteht die Möglichkeit zum Abfeuern von Kleinfeuerwerk.
- Reservieren Sie sich den Donnerstag, 31. Juli, für die Nationalfeier der Gemeinden Buochs und Ennetbürgen in unserem Strandbad!

Herzlich laden ein:
Kulturkommission Ennetbürgen
Kulturkommission Buochs
Beatrice & Markus Widmer
und das Team vom Badi-Beizli

Brauchtum

Alpabzug i eysem Dorf

Für den Alpabzug wurde neu ein OK zusammengestellt, das aus Vertretern des Bauernvereins Ennetbürgen, der Genossenkorporation und der Kulturkommission besteht. Der Anlass wird von der Dorfbevölkerung, sowie von Besuchern aus nah und fern sehr geschätzt. Dies ist Motivation genug, um den Ennetbürger Alpabzug weiter in unser Dorfleben einzubinden.



Eine schöne Tradition, die aus Dankbarkeit für eine gute Alpzeit und aus Anerkennung in unserer Region wieder vermehrt gepflegt wird. Die Älpler und die Bauern schmücken mit viel Liebe und Aufwand ihr Vieh mit wunderschönen Maien und Trycheln. Stolz führen die Älpler die Senten an und sind dankbar für alle Helfer, die sie begleiten.

Die Genossenkorporation Ennetbürgen unterstützt und schätzt die Arbeit für die Alpwirtschaft sehr. Das Vieh stammt von den Genossenalpen Ochsenweidli, Unter Ochsenweid und Ober Ochsenweid am Buochserhorn. Im Gemeindegebiet Wolfenschiessen liegt die Alp Wissifluh. Der längste Fussmarsch bewältigt das Senten von der Alp Unterst-Hütte. Sie liegt oberhalb von Emmetten auf dem Niederbauen. Eine Schafherde, die den Sommer auf der Alp Ober-Arni (oberhalb Engelberg) verbringt, wird ebenfalls im Dorf empfangen.

Gemeindesaal und Kindergartenanlage bilden das Zentrum des Anlasses. Ein gemütliches Rahmenprogramm mit Alphornklängen und interessanten Informationen des Speakers laden zum Verweilen ein. Im Gemeindesaal wird das Handwerk der Riemenstickerei und das Herstellen der Nidwaldner-Tracht erklärt. Eine Diaschau bringt uns Alpwirtschaft, Älpler und Älplerleben näher. Die ganz jungen Gäste haben die Möglichkeit, auf dem Rasenplatz beim „Wydähuis“ Tiere zu bestaunen und anzufassen. Um die Mittagszeit treffen die ersten Senten im Dorf ein. Während dieser Zeit wird der Autoverkehr auf der Buochserstrasse umgeleitet.

Diverse Stände bieten ab 10.30 Uhr Alpkäse, Fleischprodukte, Honig und Naturprodukte aus der Umgebung an. Eine leistungsfähige Festwirtschaft sorgt für das leibliche Wohl mit Köstlichkeiten von einheimischen Produkten. Über das Datum wird Mitte Juli entschieden (voraussichtlich findet der Alpabzug am 20. September statt).

Älpler und Viehbesitzer sowie Bauernverein, Genossenkorporation und Kulturkommission Ennetbürgen laden die ganze Bevölkerung herzlich ein zum Alpabzug i eysers Dorf.

Kurt Doppmann

Dorfgeschichte
Unser See – Lebensraum

Trotz schönstem Sommerwetter folgten rund 80 Personen unserer Einladung zum Vortragsabend vom 5. Juni 2014 „Dorfgeschichte – unser See – Lebensraum für Mensch und Tiere“ im Gemeindesaal.

Karl Frank, Berufsfischer, und Fidel Hendry, Geologe (beide aus Ennetbürgen), beleuchteten das Thema aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Karl Frank berichtete über seinen Alltag als Berufsfischer, von seinem frühen Arbeitsbeginn, den schönen Momenten, wenn der Tag erwacht, sowie von den Problemen, die dieser Berufsstand mit sich bringt. Seine Leidenschaft zur Berufsfischerei zeigte sich auch im Wissen um die Standorte der Seegründe, sowie in seiner Kenntnis der vielen Fischarten und ihrer Überlebenschancen. Wichtig sei, dass der Fischbestand nachhaltig genutzt werde und dass man auch dann geduldig sei, wenn einmal keine Fische im Netz landen. Beim Fischen sei die einzige Konstante, dass es keine gebe...

Fidel Hendry entführte die Anwesenden weit zurück in die Vergangenheit. Er zeigte auf, wie unsere Gegend entstanden ist, wie die Alpen gefaltet wurden und wie drei Eiszeiten die einzigartige Form des Vierwaldstättersees über Jahrtausende modellierten. Nach seinen Erkenntnissen bestand die Fischerei in unserem Gebiet schon lange vor Christus. Das zeigt sich auch in den Funden der Pfahlbauten in Kehrsiten.

Wie sein Vorredner erwähnte auch Fidel Hendry, dass es fast keine naturnahen Uferzonen mehr gibt. Um neue Lebensräume für Fische zu erstellen, brauche es Umgestaltungen wie zum Beispiel das Ambauen-Wehr in Buochs.

Mit herzlichem Applaus bedankte sich das Publikum für die interessanten Ausführungen beider Referenten.

Edith Egli

Musikgesellschaft
Neuer Glanz am Ende der Fahnenstange

Die Musikgesellschaft Ennetbürgen hat sich zum 75-jährigen Jubiläum selbst das grösste Geschenk gemacht. Am 17. Mai 2014 konnte bei strahlendem Sonnenschein die neue Vereinsfahne eingeweiht werden.

Gegründet wurde die Musikgesellschaft am 8. April 1939. Nachdem das erste Vereinsbanner 1946 entrollt worden war, erhielt die „Muisig“ zu ihrem 40. Geburtstag am 29. Juli 1979 die zweite, diesmal rote Vereinsfahne mit der schwarzen Lyra in der gelben Sonne. 35 Jahre begleitete sie die Musikgesellschaft an vielen freudigen und auch traurigen Anlässen. Doch die Zeit hatte ihre Spuren hinterlassen und so entschied sich der Verein vor rund 2 Jahren, auf ihren 75. Geburtstag hin eine neue Fahne anzuschaffen.

Fahnenweihe mit Festakt

Am 17. Mai 2014 war es dann soweit! In der Pfarrkirche wurde zuerst von der bisherigen Vereinsfahne Abschied genommen. 27 Jahre führte Fähnrich Gody Bissig an verschiedensten Anlässen und Auftritten die Musikgesellschaft Ennetbürgen an. Nun vollzog er seine letzte Amtshandlung, das Einrollen des bisherigen Banners.

Nun kam der grosse Moment und das Patenpaar Gerda Odermatt und Werner Scheuber entrollte die neue Fahne, welche mit grossem Applaus begrüsst wurde.

Nach der Segnung deutete Elmar Rotzer die starke Symbolkraft des neuen Vereinsbanners und die MG Ennetbürgen sorgte für die musikalische Umrahmung. Der neue Fähnrich Franz Egli nahm die Fahne stolz in seine Obhut und führte sie aus der Kirche, begleitet von 22 Fahnendelegationen aus Ob- und Nidwalden.

Beim anschliessenden Volksapéro und dem abendlichen Festakt wurde die Fahnenweihe ausgiebig gefeiert.

Traditionelle Fahne mit starker Symbolkraft

Das neue Banner wurde von den drei «hauseigenen» Designern Reto Odermatt, Andres Portmann und Emanuel Wallimann in stundenlanger Arbeit entworfen. Zusammen mit dem eigens ins Leben gerufenen Fahnen-OK wurden aus mehreren Entwürfen zwei Favoriten ausgesucht und verfeinert. Anschliessend wurden sie dem ganzen Korps zur Abstimmung vorgelegt. Entstanden ist eine Vereinsfahne, welche die Verbundenheit der Musikgesellschaft mit Ennetbürgen und der Musik gleichermassen verkörpert.

Hauptelement ist eine weisse Schlaufe, die sich dynamisch über die ganze Fahnenfläche zieht. Dieses Kernelement ist die Verbildlichung des Viervierteltaktes, wie es der Dirigent mit seinem Dirigentenstock anzeigt. Das Banner wird durch diese Schlaufe in drei verschiedene Farbflächen unterteilt, welche jede für sich die Verbindung zum Verein und zum Dorf darstellen. So steht die Farbe Rot für diejenige des Gemeindewappens, Grün versinnbildlicht die Landschaft des Bürgenbergs und Blau zeigt die Lage am See. Im Gesamtbild ist es eine moderne, doch in ihrer Symbolik zeitlose Fahne, die den Verein ab jetzt in die Zukunft begleiten wird.

Erster Auftritt ist vorbei

Der erste öffentliche Auftritt mit der neuen Fahne hat die Musikgesellschaft Ennetbürgen bereits hinter sich. Am 31. Mai 2014 fand in Engelberg der Eidgenössische Musiktag statt. Nach einem gelungenen Konzertvortrag im Kursaal präsentierte die MGE ihre neue Vereinsfahne der breiten Öffentlichkeit und erreichte in der Marschmusikparade den tollen 3. Rang.

Unser nächstes Highlight: Herbstkonzert

Sonntag 2. November 2014, um 15 Uhr in der MZA Ennetbürgen
Diesmal zu Gast ist der experimentierfreudige Hitzige Appenzeller Chor.
Es lohnt sich, das Datum schon jetzt in die Agenda einzutragen.
Emanuel Wallimann

Familienfest Herdern **dr Heimä**

Zu Gast im Festzelt:
Franz Arnold und Wiudä Bärg

Am Bettagssonntag, 21. September 2014, findet für die ganze Dorfbevölkerung auf dem Areal der Herdern Ennetbürgen ein ganz besonderer Familienanlass statt, auf den wir Sie gerne aufmerksam machen. Gross und Klein ist eingeladen, gemeinsam einen unvergesslichen und einmaligen Tag zu verbringen – und das bei jedem Wetter! Sie haben die Gelegenheit, einen ganzen Tag lang verschiedene Aktivitäten rund ums dr Heimä zu nutzen und die Musik „Därheimä sey" von Franz Arnold und seiner Band Wiudä Bärg vor Ort mitzuerleben. Reservieren Sie sich diesen Tag unbedingt jetzt schon und verbringen Sie mit der ganzen Dorffamilie ein Stück Heimat in der Herdern.

Miär gsend eys am Bättag i dä Härderä!
OK dr Heimä, JuKo und Pfarrei

Sie werden 80-jährig

			Geburtsdatum
Anton	**Gabriel**	Kirschetmatte 1	02.08.1934
Gertrud	**Feierabend-Schnyder**	Allmendring 6	13.08.1934
Josef	**Gabriel**	Oeltrotte 1	16.08.1934
Oskar	**Frank**	Kropfgasshaus	23.08.1934
Anton	**Mangold**	Nasmannsbach 6	03.10.1934
Klara	**Wirz-Ochsner**	Buochserstrasse 22	18.10.1934
Rosa	**Gabriel-Odermatt**	Hinterbreiten	04.11.1934
Margrit	**Kümin-Haller**	Bürgenstockstrasse 9	05.11.1934
Rosa Maria	**Arnold-Degen**	Stanserstrasse 28	11.11.1934
Kaspar	**von Preysing**	Schlegelmattli 16	24.11.1934
Franz	**Wyrsch**	Alpenstrasse 6	25.11.1934
Theodora	**Stämpfli-Odermatt**	Riedmatt 8	27.11.1934

Sie werden 90-jährig und älter

Ritha	**Friderich-Keist**	Am Scheidgraben 1	31.08.1924
Alois	**Mathis**	Ober Honegg 2	13.09.1924
Hans Rudolf	**Schild**	Oeltrotte 1	09.10.1924
Elsa	**Barmettler-Schwaller**	Bürgenstockstrasse 44	11.10.1924
Marie	**Egloff-Schleiss**	Bodenhostatt 3	13.10.1924
Gottfried	**Weber**	Nägeligasse 29, Stans	30.08.1923
Marie	**Mathis-Zimmermann**	Am Bach 2	25.09.1923
Karl	**Spitzer**	Drusbergstrasse 96, Zürich	31.10.1923
Alois	**Staub**	Riedmattweid 1	28.11.1923
Marie	**Mathis**	Bürgerheimstrasse 15, Buochs	22.09.1922
Berta	**Barmettler-Hug**	Bodenhostatt 3	24.08.1921
Anna	**Schmidli-Haag**	Bodenhostatt 3	28.10.1921
Jleana	**Frank-Huser**	Bodenhostatt 3	23.11.1919
Margaritha	**Grüter-Kneubühler**	Horwerstrasse 33, Kriens	21.08.1917
Margaritha	**Huser-Frank**	Bodenhostatt 3	31.10.1917

Gemeindeseniorin, Gemeindesenior

Frieda	**Bösch-Meier**	Bodenhostatt 3	28.12.1913
Walter	**Brand**	Allmendstrasse 5b	15.02.1919

Eheschliessungen

Emre und Ebru Kurtulus-Maza	Heirat am 04.04.2014
Oliver und Anita Bammert-Gisler	Heirat am 11.04.2014
Markus und Ursula Barmettler-Blättler	Heirat am 16.05.2014
Roger und Monika Egli-Meier	Heirat am 23.05.2014
Roger und Sabine Waser-Kamm	Heirat am 06.06.2014

Geburten

Tino Nelson	geb. 28.02.2014	Sohn des Christian und der Sarah Lindemann-Knizek
Anna Delia	geb. 29.04.2014	Tochter des Roman und der Andrea Barmettler-Küng
Lea	geb. 12.05.2014	Tochter des Stephan Mathis und der Astrid Häcki Mathis

Todesfälle

Kurt Joseph Blöchlinger-Löliger Alters- und Pflegeheim Erlenhaus, Engelberg	geb. 05.07.1928	gest. 16.02.2014
Peter Wäckerlin-Keller Stationsstrasse 10	geb. 28.01.1947	gest. 05.03.2014
Gertrud Aloisia Agatha Schaad-Ruckli Alterswohnheim Buochs	geb. 05.11.1921	gest. 11.03.2014
Rosmarie Hofmann-Oehri Oeltrotte 3	geb. 11.06.1928	gest. 05.04.2014
Anton Robert Arnold Alterswohnheim Hungacher, Beckenried	geb. 31.07.1945	gest. 06.04.2014
Gertrud Katharina Meienberg-Schwery Allmendstrasse 5b	geb. 14.01.1929	gest. 15.04.2014
Martina Berta Nietlispach-Köpfli Allmendstrasse 5b	geb. 05.02.1931	gest. 23.04.2014
Sandro Manuel Dönni Seestrasse 10	geb. 28.05.2006	gest. 02.05.2014
Luciano Giovanni Avanzini-Gut Flugfeld 5	geb. 04.02.1946	gest. 20.05.2014
Cécile Lengweiler-Roderer Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil	geb. 10.07.1923	gest. 04.06.2014

Neue Lehrpersonen
Herzlich Willkommen

Daniela Wullimann

Seit gut vier Monaten unterrichte ich an der Schule Ennetbürgen die Klasse 6b. Es freut mich sehr, dass ich auch weiterhin in Ennetbürgen arbeiten darf. Es wird für mich sehr spannend sein, im neuen Schuljahr die Schüler der 2. Klasse als Klassenlehrerin zu begleiten.

Ich bin 1989 in Altdorf geboren und durfte eine wunderbare Kindheit und Schulzeit in Schattdorf geniessen. Schon seit der vierten Klasse war für mich klar, dass ich einmal Primarlehrerin werden wollte. Bereits mit 16 Jahren war ich für ein Jahr in meinem ersten Sprachenaufenthalt in Genf und Eastbourne. Anschliessend besuchte ich das Gymnasium in Altdorf und gut drei Jahre später die Pädagogische Hochschule in Zug, die ich letzten Sommer abgeschlossen habe. Mein grosses Interesse an Sprachen und anderen Kulturen hat mich immer wieder ins Ausland gezogen. Unter anderem war ich nach meinem dreijährigen Studium für rund vier Monate in Australien, wo ich auch die C1 Advanced Englisch-Prüfung bestand.

Während meiner Schul- und Studienzeit habe ich durch diverse Nebenjobs als Serviceangestellte tolle Erfahrungen sammeln können. Zeitweise habe ich auch Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler gegeben.

Sport ist ein grosses Hobby von mir und bietet mir den Ausgleich zum Alltag. Mit acht Jahren kam ich zum Reitsport und mit zwölf Jahren habe ich zusätzlich bei Fortuna Bürglen mit dem Volleyballspielen begonnen. Heute bevorzuge ich Sportarten wie Joggen, Biken, Schwimmen und Ski- und Snowboardfahren. Genauso liebe ich Gebirgstouren.

Seit dem 1. Mai 2014 bin ich in Ennetbürgen wohnhaft. Ich freue mich sehr auf die Herausforderung als Unterstufenlehrerin und bin jetzt schon gespannt auf die neuen Gesichter und Charaktere, die mich erwarten. Ich hoffe, dass ich durch meine Freude am Unterrichten bei den Kindern das Interesse am Lernen wecken und erhalten kann.

Marie-Louise Christen-Käslin

Nach den Sommerferien werde ich eine Waldkindergartenklasse unterrichten. In der Natur, im Wald mit Kindern zu arbeiten, ist das Schönste für mich.

Ich bin 1964 in Beckenried geboren und mit fünf Schwestern auf unserem Bergbauernhof aufgewachsen. Meine Lehrjahre absolvierte ich im Gastgewerbe. Während fünf Jahren war ich im Sommer als Koch und im Winter als Werkzeugmechanikerin tätig. Feinmechanik, Werkzeuge vom Rohguss bis zum Endprodukt eigenständig herstellen und revidieren, das hat mich sehr beeindruckt.

1991 kam das erste von unseren drei Kindern zur Welt. Nach sechs Jahren Mutter- und Hausfrauenzeit betreute ich in meiner damaligen Wohngemeinde Hergiswil Kinder im Frauenbund-Hort. Die Freude an der Arbeit mit Kindern bewegte mich 2002 dazu, die ganzheitliche Pädagogische Ausbildung im Rudolf-Steiner Kindergarten-Seminar in Bern zu machen.

2008 zog es mich nach draussen: Ich machte eine Weiterbildung zur Waldspielgruppenleiterin. Seither unterrichtete ich in der Innerschweiz als Waldspielgruppenleiterin, Outdoorleiterin auf der Mittelstufe und als Kindergärtnerin Waldgruppen.

Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung, die Kinder und das Team.

Karin Achermann

Geboren und aufgewachsen bin ich in Schwanden im schönen Glarnerland. Ich wohne seit einem guten halben Jahr in Buochs und fühle mich in der Gegend sehr wohl. Hier kann ich meine Liebe zu Bergen

und Natur ausleben. Zusammen mit meinem Mann habe ich mich bereits aufgemacht, die vielen tollen Bergbahnen und Wanderpfade zu entdecken.

Neben meinem Diplom als Primarlehrerin habe ich noch eine höhere kaufmännische

Ausbildung absolviert und mehrere Jahre auf der Bank gearbeitet. Immer wieder hat es mich aber zurück zur Schule gezogen. Hier liegt meine eigentliche Passion, denn am liebsten arbeite ich mit Kindern zusammen. Ich habe schon auf fast allen Stufen unterrichten dürfen, fühle mich aber auf der Mittelstufe 2 (5.– 6. Primarklasse) am wohlsten. Dementsprechend freue ich mich sehr auf meine neue Anstellung in Ennetbürgen.

Während mehrerer Jahre weilte ich auch im Ausland (Taiwan, England, Hong Kong). Dort habe ich gelernt, offen zu sein für Neues. Ich hoffe, dass es mir gelingt, diese Eigenschaft auch meinen Schülerinnen und Schülern weiterzugeben.

Dominic Misteli

Ich heisse Dominic Misteli, bin bald 39 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Sursee. Momentan unterrichte ich noch an der

Sekundarschule in Küssnacht am Rigi, wo ich auch für eine Klasse verantwortlich bin. Während gut 14 Jahren unterrichtete ich als Primar- und Sekundarlehrer. Zwischendurch arbeitete ich aber auch knapp drei Jahre im Marketingbereich bei einer Privatfirma mit Sitz in Kriens, wo ich etliche andere Berufsgruppen kennen lernen durfte. Schliesslich ist und bleibt aber Sekundarlehrer mein Traumberuf.

In meiner Freizeit bin ich das ganze Jahr in der Natur anzutreffen, wo ich mich oft sportlich betätige – sei es mit meiner Familie oder Vereinskollegen. Sport ist eine gute Abwechslung für Geist und Körper – für jedermann.

Mein künftiges Arbeits-Umfeld ist gut strukturiert und ich schätze es, Mitverantwortung zu tragen – in jeder Beziehung.

Daniel Marty

Ich bin Bürger von Stans, wo ich auch aufgewachsen bin. Nach Abschluss der Matura und der darauffolgenden Rekrutenschule be-

gann ich mein Studium an der pädagogischen Hochschule Luzern. Den Grossteil meiner Erfahrungen im Lehrerberuf sammelte ich bei Stellvertretungen in der Gemeinde Kriens sowie durch meine erste Festanstellung in Pfaffnau. Dort beende ich nun im Sommer mein viertes Jahr als Klassen- und Fachlehrer.

Sportliche Betätigungen bestimmen einen grossen Teil meiner Freizeit. Ich bin Mitglied des FC Stans, Leiter im TV Stans und leidenschaftlicher Taucher. Neben Sport pflege ich noch andere Hobbies wie Jassen, Dog spielen und die Nidwaldner Fasnacht.

Ich freue mich auf die Tätigkeit als Sekundarlehrer an der Orientierungsschule Ennetbürgen und auf die Zusammenarbeit im Team. Als aufgestellter und humorvoller Junglehrer will ich dazu beitragen, die Motivation und das Engagement der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Theater der Klasse 6c
„Auf den Spuren von Mr X“

Das Theater „Auf den Spuren von Mr X“ war ein voller Erfolg! Das selbst entwickelte Stück hat uns sehr viel Spass gemacht.

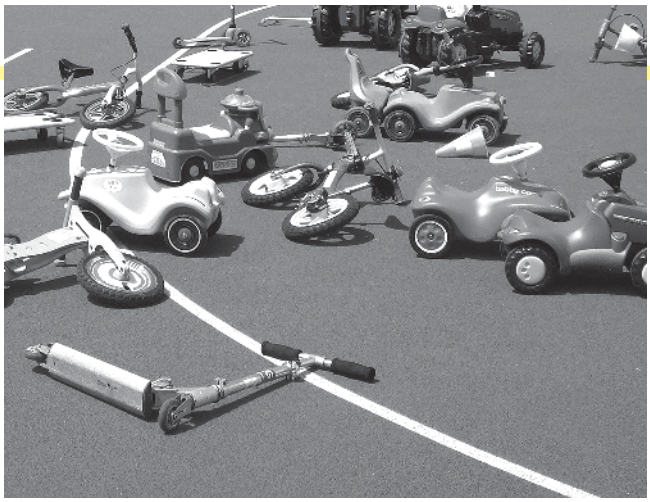
Das Projekt begann mit ein paar Theaterübungen. Zuerst standen freie Improvisationen auf dem Programm, bei denen wir bereits viele unserer Ideen einbringen durften. Später erfanden wir Szenen zum Thema „Suchen und Finden“, welches von den Luzerner Schultheatertagen 2014 vorgegeben war. Frau Häfliger hatte dann die Superidee, dass wir etwas Ähnliches wie „Scotland Yard“ spielen könnten, also eine Verfolgungsjagd, die in der Stadt Luzern spielt.

In einem weiteren Schritt durften wir Rollen vorschlagen und ausprobieren. Jede/r durfte das spielen, wozu er am meisten Lust hatte. Als die Rollen definitiv waren, begannen wir einzelne Szenen zu proben und das Stück zusammenzusetzen. Für den Feinschliff standen uns Theaterpädagoginnen zur Seite. Während der Projektwoche legten wir uns nochmals voll ins Zeug, bis es ein perfektes Theaterstück wurde. Dieses durften wir zweimal in der MZA Ennetbürgen sowie einmal im Theaterpavillon an den Luzerner Schultheatertagen vorführen.

Theaterstück:

Es beginnt mit einer ganz normalen Pfadiübung, bis eine Gruppe einen Kriminellen belauscht. Also beschliessen sie, diesen gemeinsam zu suchen: in der „Ufschötti“, im Spiegelsaal, im öffentlichen WC und an der Bushaltestelle. Den Mr. X aus der Pfadiübung haben sie schon lange vergessen. Als sie den Kriminellen nach längerem Suchen schnappen und von ihm erfahren, was er im Schilde führt, finden sie ihn voll cool und lassen ihn gehen. Dieser Typ hat dann die „grandiose“ Idee, die Schule zu sprengen! Dieses Schauspiel lassen sich die Pfadfinder natürlich nicht entgehen. Zusammen machen sie es sich am Seeufer bequem, um das „Feuerwerk“ zu geniessen.

Stefanie Käslin, 6c



Projekt
Purzelbaum

Das Projekt „Purzelbaum“ ist ein kantonales Projekt, das die Bewegung im Kindergarten-Alltag fördert. Auch die Kindergärten von Ennetbürgen machen bei diesem Projekt mit. An verschiedenen Ausbildungs- und Austauschtreffen bilden sich die Kindergarten-Lehrpersonen innerhalb zweier Jahre zu Purzelbaumkindergärtnerinnen weiter. Die Kindergärten werden bewegungsfreundlicher gestaltet und die Bewegung wird im Schulalltag bewusster eingebaut.

Als Höhepunkt des ersten Purzelbaumjahres trafen sich am Donnerstag, 22. Mai 2014, rund 140 Kindergartenkinder aus Ennetbürgen und Beckenried im kunterbunten Purzelbaum-T-Shirt zum Purzelbaumfest in Beckenried. An verschiedenen Bewegungsposten kamen die Kinder ins Schwitzen. Am Nachmittag konnten sie alle Posten nochmals mit ihren Eltern und Geschwistern besuchen. So endete ein erlebnisreicher Tag mit Gummitwist-hüpfenden Müttern und balancierenden Vätern.

Sirin Gut

Schul- und Gemeindebibliothek
Ihre Bibliothek im Dorf

Kinder lieben Geschichten, vor allem wenn Sie von Mami, Papi, Grosseltern oder sonst einer nahestehenden Person erzählt werden. Dies vermittelt Geborgenheit und gemeinsam kann man in faszinierende Welten eintauchen und neue Themen kennenlernen.

Gerne lade ich Sie und Ihr Kind ein, unsere Schul- und Gemeindebibliothek zu besuchen. Die Bibliothek umfasst rund 6‘000 Medien. Bilderbücher, Kinder- und Jugendbücher, tiptoi-Bücher, Sachbücher, Comics, Hörspiele und ein kleiner Bestand von Erwachsenenbelletristik warten auf Interessierte.

Die Bibliothek „Robin Book“ ist für alle Ennetbürgerinnen und Ennetbürger kostenlos und steht jeweils am Donnerstag von 16.00–18.00 Uhr für die Bevölkerung offen. Während der Schulferien und an Feiertagen bleibt sie geschlossen. Die Ausleihfrist der Medien beträgt drei Wochen, mit der Möglichkeit zur Verlängerung.

Mit der neuen Recherche-Möglichkeit via Internet können Sie bequem von zu Hause aus in unserem Katalog stöbern. Probieren Sie doch folgenden Link einfach einmal aus: www.winmedio.net/ennetbuergen. Sie finden die Bibliothek natürlich auch via Homepage der Schule Ennetbürgen: www.schule-ennetbuergen.ch

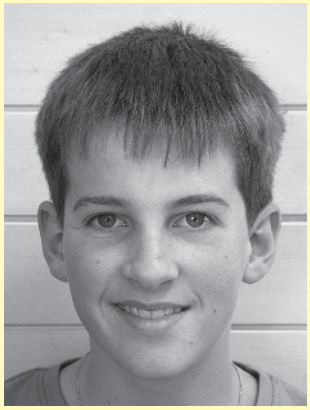
Ich freue mich sehr, Sie und Ihr Kind in der Bibliothek (Schulhaus 4B Parterre) zu begrüssen.

Monika Cometto, Bibliotheksleiterin

Carlo Berchtold
Lehre als Multimediaelektroniker, bei Digitalhaus in Stans

Barbara Mathis
Lehre als Fachangestellte Gesundheit, bei Spitex in Stans

Martin Gander, Lehre als Landschaftsgärtner, bei Gärtnerei Peter Waser in Buochs



Marco Odermatt
Lehre als Elektroniker, bei Schindler in Ebikon

Marc Hürzeler, Lehre als Fleischfachmann, bei Metzgerei Stalder GmbH in Ennetbürgen

Marlen Odermatt
Zwischenjahr, Sprachaufenthalt in Irland

Adrian Jenni, Lehre als Elektroinstallateur, bei Elektro Jurt und Christen in Buochs

Regula Odermatt
Zwischenjahr, Sprachaufenthalt in Irland

Stefan Odermatt
Lehre als Zimmermann, bei Holzbau Kayser Oberdorf

Abschlussklassen 3. ORS
and the OSCARS goes to . . .

Vor drei Jahren durften wir die Schülerinnen und Schüler unserer beiden Klassen im Gemeindesaal begrüssen. Mit grossen Augen schauten sie uns an und waren wohl auch etwas ängstlich. Was würde wohl auf sie zukommen? Was würde sie erwarten?

Heute, drei Jahre später, sind aus den Kindern junge Erwachsene geworden. Sie haben Träume verwirklicht und Ziele erreicht, aber auch Misserfolge einstecken müssen.

An unserem Abschlussabend vom 03. Juli 2014 schauten wir zurück auf drei bewegte Jahre. Wir durften in diversen Kategorien Oscars verleihen und einen würdigen Abschluss feiern.

Wir wünschen unseren Schülerinnen und Schülern für ihre Zukunft nur das Beste und hoffen, dass sie noch zahlreiche Wünsche und Träume verwirklichen können.

Jeannine Furrer und Melinda Steiner

Mladen Agatonovic, Lehre als Montageelektriker, bei Deschwanden und Büchel AG in Stans

Cornelia Gander
Zwischenjahr, Kombiniertes Brückenangebot in Stans

Carina Leite da Costa
Zwischenjahr, Sprachaufenthalt in Bournemouth England

Sepp Risi, Lehre als Sanitärinstallateur, bei Bircher Sanitär in Ennetbürgen

Leonid Bosilkov, Lehre als Drucktechnologe, bei Druckerei Odermatt in Dallenwil

Jasmin Gerstmann
Lehre als Milchpraktikerin, bei Käserei Odermatt in Dallenwil

Ramona Odermatt, Lehre als Korb- und Flechtwerkgestalterin, bei Blindenheim Horw

Nando van Halm
Lehre als Optiker, bei Jauch Optik in Altdorf

Tim Emmrich
Lehre als Industrielackierer, bei Pilatus AG in Stans

Andreas Huser
Lehre als Zimmermann, bei Amstutz Holzbau in Stans

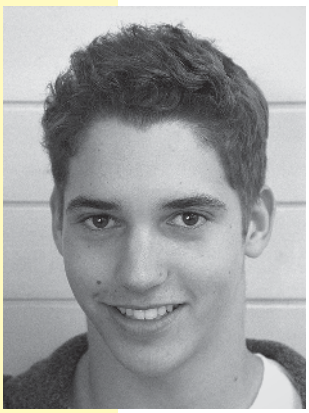
Elia Steffen, Lehre als Montageelektriker, bei Elektro Waser AG in Hergiswil

Simon Weilenmann, Lehre als Elektroinstallateur, bei Maréchaux Elektro AG in Stans

Isabel Frank, Lehre als Drogistin, bei Apotheke Drogerie Durrer & Näpflin in Stans

Sven Imhof, Lehre als Maurer, bei Agra Bauunternehmen in Ennetbürgen

Jessica Wehrli
Zwischenjahr



Remo Zimmermann
Lehre als Kunststofftechnologe, bei Pilatus AG in Stans

Verabschiedung Kirchenräte
Herzlichen Dank

Dieter Schumacher

Im Jahr 2010 übernahm Dieter Schumacher das Ressort als Verwalter der beiden Kapellen St. Jost und Buochli. Dabei hatte er stets ein offenes Ohr für die Anliegen rund um die Kapellen und organisierte mit grossem Engagement jeweils den traditionellen Apéro an der jährlichen Buochli-Chäppili-Chilbi im August. In besonders schöner Erinnerung bleibt die Chilbi mit Beteiligung der Unterwaldner Jodlervereinigung und dem Verband Schweizerischer Volksmusikfreunde am 26. August 2012. Auf St. Jost stand der 15. Mai 2011 ganz im Zeichen des Turmtages mit anschliessender Glockensegnung.

Weitere Höhepunkte während seiner Amtszeit waren die Organisation des Country-Gottesdienstes mit Jeff Turner (am 12. Oktober 2012 in der Pfarrkirche), das Aufstellen einer Panoramatafel auf St. Jost und die Überarbeitung der St. Jost-Broschüre. Dieter Schumacher war ein stiller Schaffer im Hintergrund. Auf seine Unterstützung (vor allem bei festlichen Anlässen, beim Kirchenratsausflug oder dem jährlichen Mitarbeiteressen) durfte sich der Kirchenrat stets verlassen.

Nach 4 Jahren Amtszeit hat Dieter Schumacher beschlossen, den Kirchenrat aus beruflichen Gründen zu verlassen.

Wir danken dir, Dieter, von Herzen für den grossen Einsatz während deiner Amtszeit im Kirchenrat und wünschen dir alles Gute für die Zukunft.

Cathrine Zimmermann

Ebenfalls im Jahr 2010 trat Cathrine Zimmermann-Mannhart als Kassierin dem Kirchenrat bei. Kurze Zeit darauf besuchte sie mehrere Schulungen für das neue Rechnungslegungsmodell HRM2, das anfangs 2012 eingeführt wurde. Mit grosser Kompetenz und viel Einsatz führte sie in guter Zusammenarbeit mit Gemeindebuchhalter Daniel Flüeler die Finanz- und Vermögensverwaltung der Kirchgemeinde. Durch ihre berufliche Erfahrung konnten einige Finanzierungsprozesse und Arbeitsabläufe vereinfacht und strukturiert abgewickelt werden. Dank der seriösen und sachlichen Buchführung konnte die Kirchgemeinde auch die Schuldensanierung angehen.

Nebst ihren buchhalterischen Aufgaben organisierte Cathrine Zimmermann den interessanten Kirchenratsausflug im Jahr 2011 ins schöne Zugerland. Mit ihrem Rücktritt übergibt sie eine tadellos geführte Kasse. Sie verlässt den Kirchenrat aufgrund ihrer Wahl in den Gemeinderat.

Wir danken dir, Cathrine, von Herzen für dein grosses Engagement während deiner 4 Amtsjahre als Kirchgemeinde-Kassiererin und wünschen dir in deinem neuen Amt viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Sabine Waser, Kirchenrätin

Neue Mitglieder im Kirchenrat
Herzlich Willkommen

Fredi Frank

Als neues Mitglied des Kirchenrates Ennetbürgen darf ich das Ressort Verwaltung der „St. Jost- und Buochli-Kapelle“ übernehmen. Dies freut mich als „Bergler“ natürlich sehr.

Seit bald 49 Jahren lebe ich in der „Hostatt“ am Bürgenberg. Ich bin verheiratet und wir haben drei Kinder. Als gelernter Landwirt führte ich bis 2008 unseren eigenen Bauernbetrieb. Nebenbei war ich oft im Baugewerbe tätig. Seit nunmehr 6 Jahren arbeite ich im Gemeindewerkhof Ennetbürgen.

Familie, Natur, Glaube, Folklore und Sport bedeuten mir viel. So liegen mir auch die Kraft- und Ruheorte St. Jost und Buochli besonders am Herzen.

Sepp Odermatt

Ich wuchs mit meinen vier Brüdern auf dem Hof Blattengestell auf. Schon früh stand für mich fest, einmal Bauer zu lernen. So absolvierte ich nach der obligatorischen Schulzeit zwei Lehrjahre auf Fremdbetrieben. Anschliessend besuchte ich zwei Winterkurse in der Landwirtschaftlichen Schule in Pfäffikon.

Nach der RS hatte ich die Möglichkeit, als Austausch-Praktikant sieben Monate nach Australien zu reisen, um Farmerleben und Land kennen zu lernen. Kaum wieder zu Hause, sprang ich für vier Jahre als Betriebsleiter auf einem Bauernhof in Oberdorf ein.

Anschliessend stellte ich mich einer neuen Herausforderung: Fünfzehn Jahre arbeitete ich als Servicemonteur für Melkmaschinen bei der Firma De Laval.

1992 heiratete ich Vreni Niederberger aus Dallenwil und mit unseren drei Jungs Dani, Thomas und Stefan war unsere Familie komplett.

Zusammen mit meiner Familie übernahm ich 1998 den elterlichen Betrieb „Blattengestell“ und führen ihn seither als Milchwirtschaftsbetrieb weiter. In der Freizeit gehe ich gerne Ski fahren, wandern und verfolge begeistert Fernsehsport. In verschiedenen Vereinen und Verbänden amtete ich nebenbei im Vorstand (sei es als Kassier oder Beisitzer).

Jetzt freue ich mich auf die neue Herausforderung als Kassier der Kirchgemeinde und hoffe auf viele spannende Momente.

Friedhof Ennetbürgen
Aufbahrungs- und Abdankungshalle

Ein Jahr nach der Zustimmung an der Frühjahrsgemeinde-versammlung 2013 konnte die Aufbahrungs- und Abdankungshalle auf dem Friedhof Ennetbürgen am 25. Mai 2014 eingeweiht werden.

Die Zuständigkeit und Sicherstellung von Bestattungen ist Aufgabe der Politischen Gemeinde. Nebst den eigentlichen Bestattungsorten hat diese auch die Aufbahrungsräume für Verstorbene verschiedener Konfessionen zur Verfügung zu stellen.

Die Totenkapelle aus dem Jahre 1894 entsprach nicht mehr den baulichen Anforderungen und Platzbedürfnissen. Deshalb wurde im Sommer 2011 unter der Leitung des ehemaligen Gemeinderates Willi Achermann und der ehemaligen Kirchenrätin Luzia Hubacher ein Architektur-Wettbewerb gestartet. Von den vier eingereichten Beiträgen des Architekturwettbewerbes wurde das Projekt „Vergissmeinnicht“ der TGS Architekten AG Luzern zur Überarbeitung empfohlen und schliesslich zum Sieger erkoren. In der Folge wurde das Projekt konkretisiert und in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege sowie der Schweizerischen St. Lukasgesellschaft inhaltlich verfeinert. Auch die Baukosten mussten verifiziert werden.

An der Gemeindeversammlung vom Frühjahr 2013 holte der Gemeinderat zusammen mit dem Kirchenrat das Kreditbegehren zur Erstellung der neuen Aufbahrungs- und Abdankungshalle beim Stimmvolk ein. Im Sommer 2013 konnte mit der Realisierung begonnen werden.

Die Baukommission wurde wie folgt besetzt: Gemeinderätin Pia Zbinden, Präsidium; Gemeinderat Remo Niess; Kirchenrätin Andrea Egli. Die Bauleitung führte das Baubüro Zimmermann & Würsch GmbH aus Ennetbürgen aus.

Bericht des Architekten

Die neue Aufbahrungs- und Abdankungshalle ersetzt die bestehende Totenkapelle und ist südöstlich der Pfarrkirche auf dem Friedhofgelände situiert. Mit ihren Rundungen tritt sie selbstbewusst in Erscheinung, ohne die umliegenden Sakralbauten zu konkurrenzieren, und fügt sich in selbstverständlicher Weise in das Ensemble von Pfarrkirche, Urnengräbern und Friedhof ein.

Das Gebäude setzt sich aus vier Räumen zusammen. Der gedeckte Vorplatz ist in die Gesamtform integriert, kann aber grosszügig geöffnet werden und bildet den Eingang zur Aufbahrungs- und Abdankungshalle. Der zentrale Raum dient als Vorraum zu den Aufbahrungsräumen. Er ist Ort des Innehaltens und der Vorbereitung auf die Begegnung mit dem Verstorbenen. Die beiden Aufbahrungsräume bieten einen würdigen Raum des Abschieds und ermöglichen durch ihre Anordnung individuelle Formen des Trauerns.

Ein spezielles Augenmerk bei der Gestaltung wurde auf die Lichtführung gelegt. Während beim gedeckten Vorplatz das Licht durch die stehenden Fassadenprofile fällt und ein abwechslungsreiches Licht- und Schattenspiel erzeugt, bringt ein Oblicht zenitales Licht gleichmässig in den zentralen Raum und erzeugt eine ruhige Atmosphäre. In den Aufbahrungsräumen fällt das Tageslicht nur noch durch ein schmales, raumhohes Fenster ins Innere und taucht den Raum in eine gedämpfte, andächtige Stimmung.

Rafael Schnyder, TGS Architekten AG

Bericht der Bauleitung

Nach Zustimmung der Gemeindeversammlung zum Objektkredit wurden die Bauleitungsarbeiten an das Baubüro Zimmermann & Würsch GmbH Ennetbürgen vergeben. Im Frühjahr 2013 konnten die Planungs- und Ausführungsarbeiten an die Hand genommen werden. Da es sich um ein nicht alltägliches Projekt mit speziellen Herausforderungen handelte, waren alle Beteiligten gefordert. Insbesondere galt es, die vom Architekten gewünschten Details und architektonischen Elemente ökonomisch umzusetzen.

Da das Bauwerk auf einem alten Grabfeld steht, mussten zuerst die Grabreihen mittels Exhumation saniert werden. Die Gebeine der Verstorbenen konnten im Friedhofareal in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt werden.

Anschliessend wurden die Arbeiten im Herbst 2013 gestartet. Aufgrund des milden Winters gingen die Bauarbeiten zügig voran. Die fast ausnahmslos einheimischen Handwerker leisteten hervorragende Arbeit. So stand einer Einweihung des gelungenen Bauwerks im Mai 2014 nichts mehr im Wege. Ein Dank gilt den beteiligten Handwerkern, Planern und der Baukommission für die reibungslose und erfolgreiche Zusammenarbeit. So macht Bauen Freude.

Martin Zimmermann, Baubüro
Zimmermann&Würsch GmbH

Grundform der Aufbahrungs- und Abdankungshalle

Einweihung durch Diakon Elmar Rotzer

Einweihung vom 25. Mai 2014

Mit der würdigen Einweihungsfeier konnte das Objekt baulich abgeschlossen und offiziell der Bevölkerung von Ennetbürgen übergeben werden. Die Aufbahrungs- und Abdankungshalle ist mit grosser Sorgfalt geplant und erbaut worden. Es erfüllt uns mit Stolz, dass auf unserem Friedhof ein so formschönes Gebäude steht.

Wenn wir in Zukunft die Aufbahrungs- und Abdankungshalle betreten, wird es oftmals ein trauriger und nachdenklicher Anlass sein. Doch die Aufbahrungs- und Abdankungshalle wird Ruhe, Würde und Geborgenheit ausstrahlen und uns in diesen Momenten helfen, von lieben Verstorbenen Abschied zu nehmen. Dieser Ort gibt uns in einem würdigen Rahmen Gelegenheit, uns an die Begegnungen mit ihnen zu erinnern. In solchen Momenten wird der Name „Vergissmeinnicht“ besonders zum Tragen kommen.

Die Baukommission bedankt sich bei allen Fachleuten (von der Planung über die Bauleitung bis zu den Handwerkern) für ihre sorgfältige Arbeit und die gute Kooperation. Ebenso gilt der Dank den beiden Sakristanen und den Behördenmitgliedern.

Pia Zbinden, Gemeinderätin
Andrea Egli, Kirchenrätin

Workshop

Mit Kindern Ostern entgegengehen

Neugierig, was wohl dieser Nachmittag zu bieten habe, kamen 30 Kinder, von der 1. bis 5. Primarklasse am Mittwoch der Karwoche ins Pfarreiheim. Sie hatten sich für den Workshop „Mit Kindern Ostern entgegengehen“ angemeldet. Es war ein intensiver, abwechslungsreicher und spannender Nachmittag für alle Beteiligten.

An vier verschiedenen Stationen erfuhren die Kinder auf spielerische Art und Weise die Bedeutung der Karwoche. Angefangen beim Palmsonntag, der mit dem freudigen Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem in Verbindung gebracht wird, erlebten die Kinder selbst, wie es damals gewesen sein könnte.

Bei der zweiten Station wurde den Kindern das Freundschaftsmahl, bekannt als das letzte Abendmahl, nähergebracht. Beim gemeinsamen Essen und Trinken (Fladenbrot und Traubensaft) gab es interessante Diskussionen über Freundschaft, Andenken und Erinnerungsgegenstände der Kinder. Wichtig dabei war die Erkenntnis: Jesus hat sich uns selbst in diesem Mahl geschenkt.

Sehr lebendig und mit viel Engagement erzählten die Kinder bei der dritten Station die Leidensgeschichte von Jesus, wie sie sie aus der Bibel schon gehört hatten. Anschliessend zeichneten und schrieben sie in kleinen Gruppen über ihre eigenen Ängste, Nöte und Leiden.

Die letzte Station stand ganz im Zeichen der Auferstehung. Mit ihrer selbst verzierten Osterkerze und der Erkenntnis, dass die Freude über das Ostergeschehen alles Leid überstrahlt, ging ein interessanter Nachmittag zu Ende. Ein herzliches Dankeschön an all die engagierten Kinder!

Moni Amstutz, Pfarreimitarbeiterin

Auf den Weg zur Erstkommunion
Mit „Jesus – eysäm Kapitän“

Seit zwei Jahren darf ich in unserer Pfarrei die Kinder der dritten Klasse auf dem Weg zur Erstkommunion unterrichten und begleiten. Das ist eine sehr schöne, dankbare und wertvolle Aufgabe.

Was muss in einem Erstkommunion-Thema enthalten sein, damit es für den Weg zum Weissen Sonntag geeignet ist?

Für mich ist es bei der Wahl eines Themas sehr wichtig, dass die Kinder die Kernbotschaft der Erstkommunion in ihrem eigenen Leben entdecken können. Der Bezug zu Glaube und Leben muss für sie einfach und klar sein, die Bedeutung der heiligen Kommunion (communio = Gemeinschaft mit Jesus und untereinander) sollte gut zum Tragen kommen. Deshalb ist die Themenwahl für mich auch im Unterricht wichtig. Passend zum Jahresthema bereite ich die Unterrichtslektionen für das ganze Schuljahr vor. Hinzu kommen Überlegungen, wie das Thema beispielsweise bei der Dekoration und im Gottesdienst am Weissen Sonntag umgesetzt werden kann.

Das Thema „Jesus - eysä Kapitän“ erfüllt meiner Meinung nach all diese Kriterien. In der Symbolkraft der Seefahrt ist der Bezug zur Glaubens- und Lebenswelt gegeben und kann in der Klassengemeinschaft ideal erarbeitet werden. Die Vielfalt der menschlichen Gemeinschaft, die sich um Jesus Christus am Altar versammelt, vermittelt die Erkenntnis: „Jeder ist einmalig und besonders, aber gemeinsam bilden wir etwas Grossartiges.“

In der Kommunion lädt uns Jesus immer wieder neu ein, an seinem Tisch Platz zu nehmen.

Wir dürfen seiner Einladung folgen und mit ihm und anderen Menschen zusammen feiern. Und Jesus feiert mit, ist mitten unter uns und verschenkt sich uns im heiligen Brot. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er immer für uns da ist – egal, in welcher Lebenssituation wir uns befinden. Wir können dabei seine Botschaft im gegenseitigen Vertrauen annehmen und vorleben. So lautet seine Botschaft, die uns bei jedem Kommunionsgang bewusst wird: „Verliere nie den Glauben (Vertrauen), die Hoffnung und die Liebe!“

Am Sonntag, 27. April 2014, war es für die 19 Erstkommunikanten/-innen unserer Pfarrgemeinde soweit!

Trotz regnerischem Wetter durften die Kinder feierlich in die Kirche einziehen. In einem festlichen, abwechslungsreichen und besinnlichen Gottesdienst unter der Leitung von Benediktinerpater Markus Muff (aus Rom) und Diakon Elmar Rotzer empfingen sie das erste Mal und mit grossem Respekt das heilige Brot. Für alle Teilnehmenden war das ein unvergessliches, eindrückliches Erlebnis, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ich bin sehr dankbar für die vielen helfenden Mitmenschen, die den Kindern dieses grosse Fest ermöglicht haben!

Was ich noch sagen möchte

Rund um mich herum spüre ich ein grosses Wohlwollen mir und den Kindern gegenüber und ich darf in meinem Wirken stets auf die grosse Unterstützung des Kirchenrates und unseres Diakons Elmar Rotzer zählen. Auch die Schule Ennetbürgen spielt auf dem Weg zur Erstkommunion der Kinder eine bedeutende Rolle. Die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen und der Schulleitung ist sehr gut. Auch für die administrative Unterstützung durch das Pfarreisekretariat bin ich sehr dankbar, ebenso für die Mitarbeit der Sakristane, die mich bei der Kirchendekoration und in den verschiedenen Gottesdiensten auf dem „Weg zur Erstkommunion“ unterstützen und beraten. Nicht vergessen möchte ich das eingespielte Team der Paramentengruppe, das dafür sorgt, dass jedes Kind am Weissen Sonntag ein passendes Kleid trägt, ebenso die Diakoniegruppe und die JuBla Ennetbürgen, die nach den liturgischen Anlässen für die Tranksame besorgt sind. Herzlich danke ich auch der Musikgesellschaft Ennetbürgen, die auch bei schlechtem Wetter die Erstkommunikanten und alle Gäste zur Kirche begleitet, den Feuerwehrleuten für den Verkehrsdienst, den Ministranten und nicht zuletzt meiner Familie, die mich in meiner Arbeit trägt und unterstützt.

Conny Schaufelberger-Tresch, Katechetin

Heimgruppenunterricht
In der zweiten Primarklasse

Seit 1995 erleben unsere Erstklässlerinnen und Erstklässler den Religionsunterricht in Kleingruppen zu Hause bei Familienfrauen. Die Heimgruppenleiterinnen sind für diese Aufgabe speziell in Kursen der kantonalen Landeskirchen ausgebildet worden.

Diese Form der ersten schulischen Glaubensvermittlung hat sich in den letzten Jahren sehr bewährt. Im Jahr 2012 haben sich die Verantwortlichen der Kirchengemeinde Ennetbürgen und des reformierten Gemeindekreises entschieden, auch für Zweitklässler/innen den Heimgruppen-Unterricht einzuführen. Damit dieser Plan für das Schuljahr 2013/2014 umgesetzt werden konnte, mussten zuerst genügend Leiterinnen gesucht und ausgebildet werden. Für die total sieben Gruppen im HGU der 1. Klasse und die neun Gruppen im HGU der 2. Klasse standen zehn Leiterinnen zur Verfügung, die den Unterricht in ihren privaten Wohnräumen erteilten. Wie Sie als interessierte Leser problemlos erkennen können, ist die religiöse bzw. christliche Früherziehung im Falle des HGU gar nicht „männerlastig".

Das Hauptschwergewicht im Unterricht für die Zweitklässler fiel in diesem Schuljahr auf das Thema «Unser Vater / Vater unser». In jeder Doppellektion wurde den Kindern ein einzelner Gebetsabschnitt vorgestellt. Moni Amstutz-Blättler gestaltete für die Unterrichtsstunden Bilder zur Rahmengeschichte des Gebetes. Bernie Weekes schuf dazu für alle HGU-Leiterinnen ein Kamishibai, eine mobile kleine Bühne. In acht Doppel-Lektionen erhielten unsere Schülerinnen und Schüler das Gebet, das Jesus von Nazareth laut Neuem Testament seine Jünger selbst gelehrt hatte, mit auf ihren Lebensweg. Wie bei der Erzählform im Kamishibai üblich, erzählten die HGU-Leiterinnen die Kurzgeschichten zu den jeweils wechselnden Bildern, die in den bühnenähnlichen Rahmen eingeschoben werden.

Zusammen mit den Kindern gestalteten die HGU-Leiterinnen im Pfarreiheim eine Versöhnungsfeier, dies auch wieder im Zusammenhang mit der Vater unser – Bitte «Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern». Dieser Gebetsabschnitt wurde für die SchülerInnen erfahrbar gemacht. In der Zeit des österlichen Hochfestes erzählten die HGU-Leiterinnen aus dem Leben von Jesu. Einen eigentlichen Höhepunkt stellte die Kirchturmbesichtigung dar. Unter kundiger Leitung unseres Sakristans Erich Wanner stiegen die HGU-Kinder und die Erwachsenen bis zu den Glocken hoch. Die Zweitklässler wissen nun, wie ein Kirchturm von innen aussieht, und dass der heilige Christophorus als Grossbild auf der Aussenseite der Kirchenwand abgebildet ist.

Auch im kommenden Schuljahr werden wir wieder einen Heimgruppenunterricht für die Erst- und Zweitklässler/innen anbieten. An dieser Stelle danken wir der Schule, den Kirchenverantwortlichen und allen Eltern für die wohlwollende Unterstützung im laufenden Schuljahr.

Elvira Nick

Frauenschola / Kirchenchor

Krönungsmesse

Es ist uns eine ganz besondere Freude, an Allerheiligen in unserer Pfarrkirche Mozarts Krönungsmesse aufzuführen, verstärkt durch „unsere“ Männer ad hoc, ein grossartiges siebzehnköpfiges Orchester und professionelle Solostimmen.

Krönungsmesse
Allerheiligen, 1. November 2014
in der Pfarrkirche

Der Name Krönungsmesse wurde erst im Jahr 1873 schriftlich nachgewiesen. Man nimmt an, dass die Messe für den Ostergottesdienst 1779 am Salzburger Dom komponiert wurde. Wolfgang Amadeus Mozart datierte sie auf den 23. März 1779 unter dem Namen „Messe in C, KV 317“.

Kurz nach Mozarts Tod wurde diese Messe zur bevorzugten Komposition für Gottesdienste bei Kaiser- und Königskrönungen sowie bei Dankgottesdiensten. Die Bezeichnung „Krönungsmesse“ ist, von der Wiener Hofmusikkapelle ausgehend, bald Allgemeingut geworden.

Charakteristisch für diese Messe sind die sinfonischen Elemente. Solostimmen und Chor werden sehr deutlich voneinander getrennt.

Petra Zwyssig, Frauenschola

Schnapp- Schuss

Nachdem die Störche letztes Jahr auf unserem Kirchendach nach einem Familienplatz Ausschau hielten, haben sie sich nun auf einer Pappel beim Sportplatz Buochs niedergelassen und ihr Glück gefunden. Sandro Risi von Event Lokal schoss mit einer Drohne dieses Bild (www.eventlokal.net)

Gedankenaustausch

Über den Tellerrand schauen

Idee und Ziel dieses Besuches am 9. Mai war es, einerseits Erfahrungen auszutauschen und anderseits „über den Tellerrand hinaus zu schauen“ – etwas aus höherer Warte zu betrachten, offen zu sein für Neues und Ungewohntes, neue Eindrücke und Horizonterweiterung zu bekommen.

Besuch des Kirchenrates von Sursee

Die beiden Kirchenräte trafen sich vor der Kapelle auf St. Jost. Mit dem nötigen „Weitblick“ wurden hier oben die Mitglieder des Kirchenrates Sursee empfangen. Der Kontakt zur Pfarrei Sursee und im speziellen zu Kirchenpräsident Willi Nick bestand bereits, als ich Kirchenpräsident von Ennetbürgen wurde. Der interessante Meinungsaustausch brachte neue Ideen und Impulse.

Unser Gemeindeleiter Elmar Rotzer stellte den Gästen aus Sursee unsere schöne Gemeinde vor. Die interessante Geschichte der Kapelle St. Jost beeindruckte alle. Mit einem St. Jost-Apéro von Margrit Zimmermann wurde auf die gute Zusammenarbeit der beiden Kirchenräte angestossen. Die beiden Pfarreileiter, Elmar Rotzer und Constantin Gyr, fanden sofort viele Gemeinsamkeiten in ihrem Wirkungsfeld.

Zurück im „Tal unten“, bestaunten unsere Gäste die sich im Bau befindende Aufbahrungs- und Abdankungshalle. Der Weitblick der Ennetbürger wurde sehr positiv zur Kenntnis genommen. Mit einem kleinen Orgelkonzert von Peter Scherrer und einer Führung in der Pfarrkirche St. Anton durch Erich Wanner wurden ihnen die vielfältigen Aufgaben unserer Pfarrei aufgezeigt.

Im Pfarreiheim erklärten beide Kirchenräte einander ihre Strategien und Visionen. Auch die momentanen Problemfelder wurden besprochen. Obwohl die Pfarrei Sursee viel grösser als unsere ist, gibt es doch viele ähnliche Aufgaben und Problemstellungen.

Bei einem Nachtessen im Nidair wurden weitere Gemeinsamkeiten gefunden und auf gute Zusammenarbeit angestossen.

Thomas Rebsamen-Zimmermann
Kirchenpräsident

Firmung
Gedankenimpulse der Firmlinge

Im Fluss des Lebens heisst für mich . . .

. . . dass es immer weitergeht.
. . . wie im Styx zu schwimmen.
. . . dass es wichtig ist, sich mit dem Leben auseinanderzusetzen, wenn alles richtig laufen soll.
. . . dass es Höhen und Tiefen gibt.
. . . dass man auch manchmal über das Ufer treten kann.
. . . da zu sein.
. . . dass das Leben gut läuft.
. . . dass alles gut wird.
. . . dass man auch in schlechten Zeiten immer im Strom weiterfliesst.
. . . dass man auch einmal über seinen Schatten springen muss, um etwas zu erreichen.
. . . dass immer etwas da ist, das dich vorantreibt.
. . . verschiedene Situationen zu meistern, egal ob positive oder negative.
. . . dass man auch manchmal gegen den Strom schwimmen muss.
. . . dass der Fluss voller Steine ist, aber auch angefüllt mit schönen Dingen und Erfolgen.
. . . dass man, auch wenn es steinig und schwer ist, immer weitertreibt.
. . . dass man eine gute Zeit hat und es gut läuft.
. . . dass das Leben verschiedene Hindernisse und Kurven hat, die man nur mit Hilfe von anderen überwinden kann.
. . . „Niä uifgäh, ai wenn's kritisch wird!"

Melanie Gabriel
Eine engagierte Persönlichkeit

Sie ist 25 Jahre alt, studiert Wirtschaftswissenschaften und Soziologie an der Uni Basel, kommt us eysem Dorf und hat in ihren jungen Jahren schon so einiges auf die Beine gestellt. Ihr jüngstes Projekt heisst „VERONA 3000“, ein Musical, welches mit jungen Talenten aus der ganzen Deutschschweiz von Grund auf entwickelt wurde und im Mai und Juni 2014 auf der Luzerner Allmend zu sehen war. Wie kam Melanie Gabriel zu diesem Projekt?

VERONA 3000

Am Anfang war die Idee: In einem riesigen Projekt verschiedenste junge Menschen aus der ganzen Deutschschweiz mit Musik, Theater und Tanz zusammenzubringen und gemeinsam etwas Aussergewöhnliches auf die Beine zu stellen. Diese Idee stammte von Joseph Sieber und Daniel Korber, zwei Kollegen von Melanie Gabriel. Mit der Aussage „Du bist die Person, die wir suchen“ stand sie dann vor der Entscheidung: mitmachen – ja oder nein? Mit dem Wissen, dass sich dieses Projekt über mehrere Jahre hinziehen würde und es daher nicht einfach werden würde, Studium und Projekt unter einen Hut zu bringen, war es keine leichte Entscheidung. Doch die Idee, mit unterschiedlichen Leuten – die sonst nichts miteinander zu tun haben – ein Projekt dieser Dimension zu realisieren, reizte sie. Von Anfang an war Melanie überzeugt, dass es möglich ist. So stieg sie ins Leitungsteam ein und hatte anfänglich den Aufgabenbereich „Öffentliche Kommunikation und Organisation“ unter sich. Im Mai 2013 übernahm sie dann die Gesamtleitung des Projekts.

An einem „Kick-off“-Event im Hotel Schweizerhof in Luzern organsierte das Leitungsteam schliesslich einen Workshop für Interessierte. „Falls 50 Leute kommen, machen wir es“, lautete die Devise. Es kamen 200. „Dies zeigte uns auf, dass es viele junge Leute gibt, die von einem ähnlich neugierigen Tatendrang erfüllt sind und ihre Visionen gerne in die Realität umsetzen würden“, meint Melanie Gabriel. Danach wurden mittels Castings 30 Personen für die Bühne ausgewählt. Da alle unterschiedliche Erfahrungen mitbrachten (von bühnenerprobten Sängern bis hin zum Anfänger mit spärlichem Taktgefühl), wurde während eines Jahres mit den Ausgewählten intensiv gearbeitet, um alle auf ein möglichst einheitliches Niveau zu bringen.

Wie aber entstand die Geschichte des Musicals? Für den Regisseur war klar, dass das Stück eine Anlehnung an Shakespeares „Romeo und Julia“ sein soll. Die eigentliche Geschichte sollte aber von den Ideen, Ängsten und Fragen der Jugendlichen selber handeln. Und nachdem man sich in unzähligen Schauspieltrainings, Gesangsproben, Brainstorming-Sequenzen und Songwriting-Sessions näher kennengelernt hatte, schrieb Daniel Korber das Musical „VERONA 3000“. So entstand ein Musical über die Jugend, die grosse Liebe und die vernetzte Welt im Jahre 3000. Auch die Musik wurde selber komponiert, von Joseph Sieber. Neben den Akteuren auf der Bühne wirkten 35 Musiker mit. Insgesamt (mit allen HelferInnen) waren 230 Personen an Verona 3000 beteiligt.

Nun sind die Aufführungen vorbei. Gesamtleiterin Melanie Gabriel steht aber noch vor einer Menge Arbeit: Abschlussberichte für die verschiedenen Partner verfassen, Rechnungen bezahlen, den Aufbau der neu entstandenen Organisation VERONA 3000 koordinieren und schliesslich eine Bilanz über das gesamte Projekt ziehen.

Während der letzten drei Jahre hat Melanie Gabriel enorm viel Zeit in dieses Projekt investiert. Sie habe anfänglich nur 10% für das Musical gearbeitet. Im letzten Jahr seien es oft über 100% gewesen. Manchmal sei es ihr vorgekommen, als habe der Tag 48 Stunden.

Wie bringt man ein so zeitintensives Engagement mit einem Vollzeitstudium unter einen Hut? Ein bewusstes „Sich-Zeit-Nehmen“, lautet ihr Rezept, Zeit, in der man nicht erreichbar ist und einfach mal abschalten kann. Ausserdem sei es wichtig, dass man Arbeit, (also das Musical) und die Freizeit klar voneinander abgrenzt. Wenn man aber täglich die Leidenschaft der Beteiligten spüre und wenn man sehe, wie sich die jungen Leute entfalten können, sei das die grösste Belohnung.

App „Armoire Au Revoir“

Ein weiteres interessantes Projekt, an dem Melanie beteiligt ist, heisst „Armoire Au Revoir“. Wer kennt das nicht – man hat 1000 Sachen und trotzdem nichts anzuziehen. Dieses Problem nahmen sich Melanie und zwei Kolleginnen zu Herzen und suchten nach einer Lösung. So kamen sie auf die Idee, eine zweisprachige Kleidertausch-App zu initiieren. Es sollte etwas sein, das man in der ganzen Schweiz nutzen kann, und obendrein sollte es auch handlich sein. Mit Hilfe eines Programmierers realisierten sie ihre Idee und seit Mai 2013 kann man die App „Armoire Au Revoir“ gratis aufs iPhone laden.

Und wie weiter?

Verona 3000 ist bald abgeschlossen. Da kommt die Frage auf, was wird Melanie Gabriels nächstes Projekt sein? Zunächst möchte sie den Bachelor an der Universität Basel erfolgreich abschliessen. Gleichzeitig seien sie und ihre beiden Kolleginnen nach einjähriger Testphase der App „Armoire Au Revoir“ daran, die Weiterentwicklung und Zukunft des Projekts zu planen. Nach dem Studium möchte sie gerne wieder einmal reisen und dies am liebsten mit der Arbeit an einem Projekt verbinden. Das Reiseziel sei noch unbekannt, aber mit den drei Fremdsprachen (Englisch, Französisch, Spanisch), die sie fliessend spricht, wird sie wohl nirgends Probleme haben.

Und was macht Melanie in 10 Jahren? „Das Schönste für mich wäre, immer etwas Sinnvolles zu tun – etwas, was mich erfüllt und an dem ich wachsen kann“, meint Melanie.

In diesem Sinne wünschen wir Melanie Gabriel von Herzen alles Gute für die Zukunft und hoffen, dass sie noch viele weitere Projekte verwirklichen kann.

Carina Wyss

Martin Zimmermann
Kranzfestsieger us eysem Dorf

Am Ob- und Nidwaldner Kantonalen Schwingfest in Hergiswil hat Martin Zimmermann den Sieg errungen. Es ist bisher sein grösster Erfolg, den der 23-jährige Ennetbürger feiern konnte. Insgesamt 17 Kränze hat der talentierte und sympathische Sportler innerhalb seiner gut 14-jährigen Schwinger-Laufbahn bereits gewonnen, den jüngsten am Luzerner Kantonalen in Ruswil am 2. Juni 2014.

Schnupperschwingen mit 8 Jahren

Im Steckbrief erfährt man nun schon einiges über Martin, nicht aber, wie er zum Schwingen gekommen ist. Im Alter von 8 Jahren habe er dank seinem Schulfreund Marco Lussi ein Schwinger-Schnuppertraining besucht und sofort gewusst, dass dieser Sport ihn so schnell nicht mehr loslassen würde. Man fühle sich aufgenommen wie in einer Familie. Das tiefe, unglaubliche Zusammengehörigkeitgefühl sowie die echte Freude am Schwingen seien für ihn die Essenzen, die diesen Sport ausmachten. Dazu komme natürlich auch der Konkurrenzkampf, der im Sägemehl ausgetragen werde. Danach herrsche aber wieder echte Kollegialität. Schwinger können sich aufeinander verlassen, auch dann, wenn es ums Organisieren von Festanlässen gehe.

Training nicht immer einfach

Martin trainiert hart für seinen Erfolg. Von nichts kommt bekanntlich nichts. Sein ganz persönliches Motto lautet: Wenn man etwas macht, soll man es richtig machen, mit viel Freude, Durchhaltewillen, aber auch mit einer gesunden Portion Ehrgeiz. Im Winter sind das 6 – 7 Trainingseinheiten und im Sommer deren 4. Dazu kommen noch Schwingfeste. Nebst dem eigentlichen Schwingen sind auch Kraft- und Konditionstrainings (Joggen, Biken) angesagt. Speziell im Winter müsse er zwischendurch schon etwas durchbeissen, bis die Schwingfeste endlich wieder beginnen.

Martins Sieg in Hergiswil

Martin hat für seinen sensationellen Sieg am 110. Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest mit 5 Siegen und einem gestellten Gang sagenhafte 58.50 Punkte geholt. Er habe diesen Sieg keinesfalls erwartet. Er sei unbelastet, aber gewohnt gut vorbereitet an den Wettkampf gegangen. Er habe einfach einen sehr guten Tag erwischt, an dem seine Schwung-Kombinationen gepasst hätten und er auch das nötige Wettkampfglück gehabt habe. Bei der Erinnerung an seinen Sieg leuchten seine Augen noch etwas stärker! Emotion pur sei es gewesen, als er seinen Sieg realisiert habe: Ein Glücksgefühl unbeschreiblicher Art. Auch was danach folgte, werde er nie vergessen: Applaus von 2400 Zuschauern, Interview mit mehreren Journalisten, die Kranzfeier im Loppersaal und die Überreichung des Siegerpreises in Gestalt eines stattlichen Munis (der zum Besitzer zurückkehrt, wenn sich der Sieger für den Geldpreis entscheidet).

Sehr berührt habe ihn auch die unvergessliche Feier zu seinen Ehren im Gemeindesaal Ennetbürgen, an der 400 – 500 Personen (Gemeinderäte, Mitglieder der Genossenkorporation, Musiker, Treychler, verschiedene Vereine mit Fahnenträgern, die Belegschaft seines Arbeitgebers „Bircher Sanitär“ usw.) anwesend waren. Es sei für ihn schlicht überwältigend gewesen und erfülle ihn mit Stolz und Dankbarkeit.

Steckbrief Zimmermann Martin

Eltern:	Margrit und Isidor Zimmermann
Geschwister:	Karin, Pirmin und Evelin
Aufgewachsen:	Ennetbürgen, St. Jost
Alter:	23 Jahre
Grösse / Gewicht:	178 cm / 93 kg
Schwingt seit:	Januar 2000
Grösster Erfolg:	Sieg am OW/NW Kantonalen, 11. Mai 2014 in Hergiswil
Kränze:	insgesamt 17 Kränze (3 Teilverbands-, 1 Berg- und 13 kantonale Kränze) 1. Kranz: 4. Mai 2008
Andere Interessen:	Skifahren, Jassen, Natur
Zivilstand:	ledig, liiert mit Fabienne Odermatt

Martin Zimmermann mit Partnerin Fabienne Odermatt und Sieger-Muni

Schwingfeste und Teilnahme

Es gibt in der Schweiz 6 Berg-Schwingfeste (u.a. Rigi, Brünig, Schwägalp). An maximal 3 Anlässen pro Jahr darf ein Schwinger teilnehmen, wenn er sich qualifiziert hat. Dies allerdings bestimmt der jeweilige kantonale Schwinger-Verband, dem er angehört.

Rangschwingen
regional / kantonal, hier wird lediglich um den Rang gekämpft

Kranzschwingfest
kantonal, ein Kranz-Gewinn ist das Ziel

Innerschweizer Schwingfest
jährlich mit 228 Schwingern
(davon ca. 42 Startplätze für OW/NW)

Das Eidgenössische
alle 3 Jahre mit 280 Schwingern
(davon 85 vom Innerschweizer Verband selektionierte Schwinger)

Kilchberg
alle 6 Jahre mit 60 Schwingern
(davon ca. 18 Innerschweizer Schwinger)

Unspunnen-Schwingen
alle 6 Jahre mit 120 Schwingern
(davon ca. 28 Innerschweizer Schwinger)

Wertungs-Einmaleins

Ein Ring wird von 3 Kampfrichtern betreut. Für einen gewonnenen Gang vergeben sie die Maximalpunktzahl 10 oder eine 9.75. Die 10 bedeutet, dass beide Schultern gleichzeitig auf den Boden kommen.

Ein gestellter Gang (unentschiedener Gang), der meistens 5 Minuten dauert (beim Eidgenössischen 6 – 8 min.), wird eine 9 oder die Normalnote 8.75 vergeben. Eine 9 belohnt den Schwinger für eine technisch hochstehende Leistung.

Ein verlorener Gang wird mit der Normalnote 8.50 oder 8.75 gewertet. Die 8.75 bedeutet, dass der Verlierer trotzdem einen guten Kampf gezeigt hat.

Aus der Summe aller 6 Gänge (am Eidgenössischen 8) werden die Kranz-Gewinner (max. 18% aller Teilnehmenden) resp. der Sieger errechnet.

Churz, Gammen, Innerer- / Wiiber-Haken, Brienzer oder Kniekehlengriff

Martin erklärt, dass es 36 verschiedene Grundschwünge gibt. Davon beherrsche er 4 – 5, die er im Kampf auch anwenden könne. Sehr wichtig sei auch die Taktik, (gehe man defensiv oder offensiv in den Kampf?) Hilfreich dafür sei, wenn man den Gegner kenne. Eine solche Beurteilung nehme auch der Technische Trainer (Martin Durrer) vor und bespreche dies mit dem Schwinger. Manchmal gäbe der Trainer auch während eines Ganges wertvolle Tipps.

Herzliche Gratulation, Martin, zu deinem grossen Erfolg! Vielen Dank für die Einblicke in die Schwinger-Welt und weiterhin viel Freude und Erfolg an kommenden Schwingfesten.

Beatrice Lurati

Dorfturnier 2014

Das Runde muss ins Eckige

Auch heuer findet das Dorfturnier am letzten Wochenende der Sommerferien statt, am 15. und 16. August. Da der Freitag jedoch auf den Feiertag «Maria Himmelfahrt» fällt, beginnt das Fussballturnier zwei Stunden früher als gewohnt, nämlich um 16.00 Uhr.

Die Fussballschuhe schnüren am ersten Tag wiederum die Firmen und Vereine, welche in ihrer Kategorie noch am selben Abend den Sieger untereinander ausmachen werden. Nebst den Siegern und allen anderen Mannschaften ist die ganze Bevölkerung eingeladen, im Festzelt und an der Bar eine tolle Party zu feiern. Für das leibliche Wohl sorgt die Festwirtschaft und DJ Muiri wird mit seiner Musik die Füsse zappeln lassen.

Samstags zelebrierend

Wie gewohnt beginnt der Samstag mit den Spielen der kleinsten Kicker. Bis zum wohlverdienten Mittagessen im Festzelt werden sie ihre Gruppenspiele austragen, während sich Brüderlein und Schwesterlein auf dem „Gumpischloss“ oder auf den Ponys vergnügen können. Gleich anschliessend steigen alle anderen Kategorien in Schoner und Stulpen und kämpfen um die begehrten Finalplätze.

Die spannenden Fights um den Tritt aufs Siegertreppchen finden dann nach dem Zvieri statt. Nachdem die Fussballer und Fussballerinnen ihr Können auf dem Platz gezeigt haben, können sie sich auch als Party-Tiger beweisen. Im Festzelt steigt am Abend das grosse Fest mit Steven Bailey auf der Bühne und allen Festnudeln in den Bankreihen. Wir zelebrieren das Sommerferien-Ende nochmals richtig und feiern zusammen eine unvergessliche Sommernacht!

An beiden Tagen geniessend

Nicht entgehen lassen darf man sich das neu eingeführte Tschutter-Bankett. Das ganze Wochenende hat man die Möglichkeit, dieses Menü (Steak mit Beilage, ein Getränk, Dessert und Kaffee) im Festzelt zu geniessen. Die Tickets zum unschlagbaren Preis von Fr. 29.– kann man auf der Vereins-Website bestellen.

Möchtest du gerne am Dorfturnier teilnehmen, hast aber keinen Anschluss an eine Mannschaft? Bist du kürzlich zugezogen und suchst eine Möglichkeit, dich im Dorfleben zu integrieren? Melde dich bei unserem Spielerpool. Gerne stellen wir für dich den ersten Kontakt zu einer Mannschaft her, welche genau dich noch sucht. Kontakt: dorfturnier@fcennetbuergen.ch.

Das Wichtigste in Kürze:
Turnierstart Freitag: 16.00 Uhr
Party am Samstag mit Steven Bailey
Neu: Tschutter-Bankett
Neu: Spieler-Pool
Infos:www.fcennetbuergen.ch

Rusty Spurs
Ein Verein für jedermann

Am 2. September 2014 werden die Rusty Spurs schon 4 Jahre alt. Line-Dance ist ihre grosse Leidenschaft. Von anfänglich 4 Gründungsmitgliedern ist der Verein inzwischen auf stolze 19 Mitglieder angewachsen.

Am 25. Oktober 2014 findet im Gemeindesaal Ennetbürgen der nächste Line-Dance-Event statt. Nach 2012 ist dies erst der zweite Anlass mit Live Musik (diesmal mit der Band: Country Connection). Dass wir uns auch auf viele Tanzbegeisterte oder Country Music liebende Ennetbürgerinnen und Ennetbürger freuen, versteht sich von selbst.

Vorstand und Mitglieder der Rusty Spurs-Dance Teams freuen sich auf zahlreiche Interessierte, die unsere Vereinsabende im Schützenhaus Herdern besuchen. Wer mittanzen möchte, kann eine Abendmitgliedschaft für Fr. 5.– lösen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen. Man darf auch Anfänger sein, sollte aber Freude am Lernen haben und viel Geduld mitbringen, falls es nicht auf Anhieb klappt. Bitte erkundigen Sie sich auf unserer Homepage (www.rustyspurs.ch), wann unsere Vereinsabende stattfinden, weil wir manchmal dienstags, manchmal donnerstags tanzen.

Verkaufsstelle für Tickets:
Fischerei Seehuisli Ennetbürgen

Vorstand, von rechts nach links
Conny Helfenstein (Kassierin und Dance Teacherin),
Sonja Küchler-Schneider (Präsidentin),
Susi Frank (Aktuarin)

Schweizermeistertitel
Corina Würsch

Herzliche Gratulation

An der Schweizer Meisterschaft vom 24./25. Mai 2014 in Châtel St. Denis gewann die Ennetbürgerin Corina Würsch mit ihrem Tanzpartner DeLarry Sawyer die beiden Schweizermeister-Titel in Salsa Cubana und Latino Show. Wir gratulieren von ganzem Herzen und sind natürlich gespannt auf weitere Erfolge!

Einladung

Offene (Alp-) Stalltore am 17. August

Das Hüttenrecht und die Alptitel der „Bergleute vom Bürgen“ auf dem Niederbauen bestehen bereits seit dem frühen 14. Jahrhundert. Man darf sogar annehmen, dass dort bereits zur Gründungszeit der Eidgenossenschaft Alpwirtschaft betrieben wurde.

Seit jeher unternimmt die Korporation viel für den Unterhalt und Erhalt ihrer Alpen. Dies nicht primär aus ökonomischen Überlegungen, sondern im Sinne ihres Leitbildes, welches die Alpwirtschaft als kulturelles Erbe und ökologisches Kapital für nächste Generationen definiert. Aus dieser Sicht ist es naheliegend, dass der Genossenrat sich schon länger Gedanken zum schlechten Zustand des Alpstalls auf Unterst Hütte gemacht hat und im Jahre 2013 von der Genossengemeinde grünes Licht für einen Stallneubau erhielt.

Die Erlangung einer Baubewilligung gestaltete sich aber um einiges schwieriger als all die Neu-, An- und Umbauten der letzten 700 Jahre zusammen. Als Erstes musste durch eine externe Fachstelle ein „Bewirtschaftungsplan“ erstellt werden. Auf einer farbigen Karte sieht nun der Älpler, auf welchen Bereichen der 28 Hektaren grossen Alp welche Gräser wachsen und wo er demzufolge welche Tiere weiden lassen sollte. Die Baubewilligung enthielt zusätzlich eine sechsseitige Verfügung mit diversen Auflagen. Insbesondere in Bezug auf die Entwässerung wurden grosse versiegelte Betonflächen gefordert, was sich beim Bauen in dieser Höhe sofort auf die Gesamtkosten auswirkte.

Dank herrlichem Herbstwetter kam der Bau zügig voran und der ehrgeizige Terminplan konnte wieder aufgeholt werden. Mit gut 250 Fahrten der Transportbahn wurden 600 Tonnen Material auf die Alp befördert. Darunter 245m^3 Kies, 8.5 t Betonstahl und 72 t Zement. Vor Ort wurden 130m^3 Beton gemischt und direkt verbaut. Allein für Personentransporte waren rund 300 Bahnfahrten nötig.

Pünktlich zur diesjährigen Alpsaison konnten Ende Mai die 35 Kühe ihr neues Domizil beziehen. Wir hoffen, den Wiederkäuern gefalle der Stall, damit ihre Milchleistung dazu beiträgt, dass die Familie Waser (welche die Alp seit nun bald 60 Jahren als Pachtbetrieb führt) ihre weitherum bekannten Produkte wie Raclette-, Alp-, Brat- oder Paprikakäse produzieren kann.

Der Genossenrat lädt am 17. August 2014 alle Ennetbürgerinnen und Ennetbürger herzlich zum Tag der offenen Stalltore ein. Das Programm beginnt um 11.00 Uhr mit einem Festgottesdienst (samt Einsegnung des neuen Alpgebäudes). Ab 12.00 Uhr können Älplermagronen genossen werden, um anschliessend bei Kaffee, Kuchen und Musik den Nachmittag ausklingen zu lassen. Bitte beachten Sie die Transportkapazität der Luftseilbahn Niederbauen (rund 70 Pers./Std.) sowie den 20-minütigen Fussmarsch von der Bergstation zur Alp.

Albert Gabriel
Genossenpräsident Ennetbürgen

Lucia Risi

Die Urne als Lebensgefäss

In Ennetbürgen kennt man Lucia Risi im Zusammenhang mit ihren Mosaik-Kursen. Seit über 20 Jahren kreiert sie verschiedenste Objekte aus Fliessen, Tiffany-Glas, Spiegel, Geschirr oder anderen Materialien. Nur in einem persönlichen Kreis sind auch Lucias Urnen-Kreationen bekannt, welche sie über selbst entworfene Modelle aus Gips herstellt. Wir haben bei Lucia Risi nachgefragt, warum sie sich mit Urnen beschäftigt.

Während meiner 30-jährigen Tätigkeit im privaten Kosmetikinstitut wurde ich nicht nur mit dem Thema Schönheit konfrontiert. Oft war ich auch Anlaufstelle für persönliche Geschichten, wie Krankheit, Sorgen, Verarbeitung von Trauer und Verlust. Da ich bereits früher Mosaik-Urnen gemacht habe, fragte mich eine schwer kranke Kundin, ob ich mit ihr eine persönliche Urne gestalten würde. Sie brachte mir Steine und gepresste Blumen mit, die für sie wichtig waren. Daraus entstand ihr ganz persönliches Gefäss. Zufrieden ging sie mit ihrer Urne nach Hause. Briefe ihrer Kinder bekamen einen Raum in diesem Gefäss. So wuchs in mir der Gedanke, die Urne als „Lebensgefäss“ und den Tod als Teil des Lebens anzunehmen. In ihrem letzten Brief an mich stand: "Für mich steht nun ein Kunstwerk bei mir zu Hause, das mich erfreut und mir Zuversicht schenkt für ein gutes Abschiednehmen". Diese Worte gaben mir das Gefühl, mit meiner Arbeit etwas Licht in die schwere Zeit des Abschieds getragen zu haben.

Dieses Erlebnis und meine damit verbundene Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Bestattungswesen führten mich schliesslich dazu, Urnen aus Gips zu gestalten. Ich erlernte bei einem Stuckateur das Formen und Giessen mit Gips. Als Bauerntochter (mit neun Geschwistern aufgewachsen), sind Tiere, die Natur und kreatives Werken seit jeher wichtige Elemente in meinem Leben. Ich werde inspiriert durch die Natur. So entwickelten sich Gefässe mit Rosen, Baumrinde und gepressten Blumen. Für Kleinkinder habe ich liebliche Formen gestaltet, wie einen schlafenden Engel auf einer Wolke oder in Rosen gebettet.

Warum arbeite ich mit Gips? Gips ist ein wunderbares Material, dessen Weiss die Farbe des Lichts verkörpert. Mit Weiss assoziieren wir positive Gefühle. Gips ist rein mineralisch und löst sich organisch auf, was für die Erd- und Wasserbestattung sehr wichtig ist. Eine meiner Lieblingsurnen ist der Stern. Er symbolisiert für mich, dass wir vom Sternenstaub kommen und zu diesem zurückkehren.

Mein Ziel ist es, mit der Urne als Lebensgefäss die Persönlichkeit jedes einzelnen Menschen zu unterstreichen, denn:

"Jeder hat seinen eigenen Tod".

Lucia Risi

Parkett & Bodenbeläge Wyrsch
„Sie stehen drauf!“

Die Firma Wyrsch Bruno GmbH Parkett & Bodenbeläge ist, wenn man so will, nach 20 Jahren Firmengeschichte endlich sichtbar geworden: Sie hat an der Herdern 7 in Ennetbürgen neue Räumlichkeiten bezogen.

Von links nach rechts: Wyrsch Matthias, Achermann Fabian, Durrer Alois, Würsch Markus, Käslin Angela, Windlin Sepp, Wyrsch Bruno

Die Firma Wyrsch Bruno Parkett & Bodenbeläge ist von Buochs nach Ennetbürgen umgezogen und erhält hier eine Zentrale mit einem Hochregallager, einer Werkstatt, drei Büros und einem Showroom.

Das Unternehmen existiert bereits seit über 20 Jahren – und ist in Nidwalden längst eine gut verankerte Firma mit einem ausgezeichneten Ruf als zuverlässiger Bodenbelags-Spezialist.

Heute arbeiten sieben ausgewiesene Fachkräfte in der Firma. Für Grossprojekte ergänzt Bruno Wyrsch sein Team mit langjährigen Akkordanten und Freelancern. So verlegt die Firma jede Art von Parkett von Holz über textile Beläge bis Linoleum und Vinyl – ausgenommen sind Stein und Keramik.

Bruno Wyrsch kann seine Kunden dank seiner grossen Berufserfahrung umfassend beraten. Er garantiert perfekte Arbeit und darüber hinaus handwerkliche Spezialitäten wie anspruchsvolle Oberflächenbehandlungen.

Deshalb ist es nicht erstaunlich, dass das Unternehmen Aufträge aus der ganzen Schweiz bekommt und auch auf eine wiederkehrende, treue Kundschaft zählen kann. Aktuelle Beispiele: der kürzlich eingeweihte Bettentrakt des Obwaldner Kantonsspitals in Sarnen, die Wohnsiedlung Peninsula in Hergiswil sowie Privatvillen in Davos und Oberägeri.

Als „Iheimischer“ legt Bruno Wyrsch wert darauf, dass seine Mitarbeiter aus der Region sind und seine Firma hier ihren Standort hat. Der administrative Sitz der Firma bleibt in Buochs, auch die beiden Filialen in Hergiswil und Engelberg bleiben bestehen.

Die beste Werbung hat der Firmenbesitzer ebenfalls längst gefunden. Sie besteht aus einem einzigen Satz mit doppeltem Sinn:«Sie stehen drauf!» – Wyrsch Bruno GmbH Parkett & Bodenbeläge.

Website: www.parkett-emotionen.ch

Christian Hug

Markus Huser
in „Öisi Chuchi“

2013 suchte unser Volg neue Kandidaten für die Kochsendung „Öisi Chuchi“. Als ich den Aufruf zufällig gesehen hatte, meldete ich mich spontan. Danach ging alles recht schnell: Innerhalb einer Woche hatte ich die ersten Besprechungen mit dem Regisseur. Kurz darauf stand der Drehtermin bereits fest – musste aber verschoben werden, weil der Regisseur erkrankt war. Verschoben ist aber nicht aufgehoben. Im August fand der Dreh dann bei mir zu Hause statt. Von morgens um neun bis abends um acht dauerten die Aufnahmen. Den musikalischen Schlusspunkt setzte das Handorgelduo Dani und Thedy Christen. Es war ein unvergesslicher Tag für mich, mit vielen eindrücklichen Momenten. Ich bin stolz auf die Sendung, denn sie beinhaltet auch ein Portrait über Ennetbürgen (eine

echte Homage an Ennetbürgen). Im Herbst 2013 wurde die Sendung zweimal wöchentlich auf 4 Plus ausgestrahlt.

Unter folgendem Link kann die Sendung jederzeit abgerufen werden:
www.volg.ch/volg-magazine/oeisi-chuchi/49-sendung-september-2013/

SeniorInnen-Drehscheibe
Pro Senectute

Innert einem knappen halben Jahr haben Pro Senectute Nidwalden, 3 Studentinnen der Hochschule Luzern Abteilung Soziale Arbeit und 8 Seniorinnen und Senioren das Projekt „SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden“ erarbeitet. Der überwältigende Aufmarsch im Pfarreiheim Stans bei der Vorstellung Ende Oktober 2013 zeigte, dass die neue Dienstleistung ganz offensichtlich einem Bedürfnis entspricht. Die Drehscheibe bietet eine Plattform für soziale Kontakte und Vernetzung. EinwohnerInnen unseres Kantons ab dem 55. Altersjahr können hier persönliche Dienstleistungen anbieten oder beziehen.

Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme werden rege genutzt: Inzwischen sind es total rund 70 AnbieterInnen verschiedenster Dienstleistungen sowie etwa 50 Personen, welche eine Dienstleistung suchen. Bereits konnten in über 40 Fällen Suchende mit geeigneten Anbietenden erfolgreich verknüpft werden.

Die angebotenen bzw. gesuchten Dienstleistungen liegen in den Bereichen: Basteln, Begleitung, Behörden, Besuche, Computer / Handy / TV, Fahrdienste, Garten / Umgebung, Handwerk, Haushalt, Haustiere, Soziale Kontakte, Sport, Sprachen / Schreibarbeiten, Unterhaltung / Musik, Wohnen.

Hier einige Beispiele: Jemand sucht eine Begleitperson, um ins Theater, essen oder wandern zu gehen. Jemand ist nicht mobil und wünscht einen Besuch bei sich zu Hause. Jemand ist eine begeisterte Gärtnerin oder ein geschickter Handwerker und möchte einem Mitmenschen seine Fähigkeiten für kleine Dienste anbieten.

Die Dienstleistungen sind individuelle Angebote, die auf freiwilliger Basis und grundsätzlich kostenlos erfolgen. Personen, die bereit sind, Dienstleistungen anzubieten, oder solche, die das Bedürfnis haben, eine Dienstleistung anzufordern, sind bei der SeniorInnen-Drehscheibe Nidwalden jederzeit willkommen.

Kontaktmöglichkeiten:
Treffpunkt jeweils Dienstag (14.00–16.00 Uhr) und Freitag (09.00–11.00 Uhr),
am St. Klara- Rain 1, im 1. Stock. Während dieser Zeit auch Telefon 079 688 07 02
Mail: info@seniorendrehscheibe-nw.ch
www.seniorendrehscheibe-nw.ch

JULI

Samstag	19.	11 Jahre Nidair, Restaurant Nidair Flugfeld
Dienstag	22.	Grüngutsammlung, KVV NW
Donnerstag	31.	Nationalfeier, Kulturkommission, Strandbad Buochs-Ennetbürgen

AUGUST

Freitag	1.	Pilatus PC-24 Rollout, Pilatusflugzeugwerke AG, Flugplatz Buochs/Stans
Dienstag	5.	Grüngutsammlung, KVV NW
Freitag	15.	Maria Himmelfahrt, Messfeier, Kräutersegnung, Pfarrkirche Ennetbürgen
Freitag / Sa	15./16.	Dorffussballturnier, Fussballclub Ennetbürgen, Schulhausareal
Sonntag	17.	Tag der offenen Stalltore, Genossenrat, Unterst Hütte
Dienstag	19.	Grüngutsammlung, KVV NW
Mittwoch	20.	FMG Gottesdienst, Kapelle St. Jost
Freitag	22.	Papiersammlung, KVV NW
Sa/Mi/Sa	23./27./30.	Oblig. Schiesstagübung 300m, Wehrverein, Schiessanlage Herdern
Sonntag	24.	Bärgchilbi St. Jost, Jodlergruppe Alpegruess, Kapelle St. Jost
Montag	25.	Metallsammung, Gemeindeparkplatz
Sonntag	31.	Buochli-Chäppili-Chilbi, Kapelle Buochli

SEPTEMBER

Dienstag	2.	Grüngutsammlung, KVV NW
Dienstag	2.	Jassen / DOG-Spielen, FMG, Pfarreiheim
Mittwoch	3.	Sperrgut, KVVNW
Donnerstag	4.	Weintreff, Nidair Restaurant, Flugfeld
Samstag	6.	Kleinkinderfeier, Pfarrei, Pfarreiheim
Dienstag	9.	Wanderung Wandergruppe 60plus
Donnerstag	11.	MINI-Träff, Träff, Pfarreiheim
Samstag	13.	Notfälle bei Kleinkindern, Samariterverein, Pfarreiheim
Samstag	13.	Turnfahrt STV, STV Ennetbürgen
Sonntag	14.	Jubiläumsfeier, Birgerchörli
Montag	15.	Spirituelle Wanderung von der Klewenalp nach Gitschenen, Pfarrei

SEPTEMBER

Dienstag	16.	Grüngutsammlung, KVV NW
Mittwoch	17.	Jungschützenkurs, Wehrverein, Schiessanlage Herdern
Donnerstag	18.	Halbtagesausflug FMG
Freitag / Sa	19./20.	Lottomatch, Sunneguugger, MZA
Samstag	20.	Hol-Bring-Markt, Gemeindeparkplatz Stans
Samstag	20.	Notfälle bei Kleinkindern, Samariterverein, Pfarreiheim
Samstag	20.	Ennetbürger Alpabzug, Kulturkommission, Dorf
Samstag	20.	Unterwaldner Sängertreffen, Seebuchtchor, Aula Cher
Sonntag	21.	Familienanlass „Dr Heimä“, Pfarrei / Jugendkommission, Herdern Areal
Mittwoch	24.	Pfarreiwallfahrt nach Maria Rickenbach
Donnerstag	25.	ZWÄRGÄ-Träff, Träff, Pfarreiheim
Freitag / Sa	26./27.	Oktoberfest, STV Ennetbürgen, Herdern
Samstag	27.	Jungschützenkurs, Wehrverein, Schiessanlage Herdern
Sonntag	28.	Eidg. und kant. Abstimmungen
Dienstag	30.	Grüngutsammlung KVV NW

OKTOBER

Sonntag	5.	Älplerchilbi, Älplergesellschaft
Samstag	11.	Nothelfer, Samariterverein, Pfarreiheim
Dienstag	14.	Grüngutsammlung KVV NW
Dienstag	14.	Wanderung Wandergruppe 60plus
Mittwoch	15.	FMG Gottesdienst, Altersheim Oeltrotte
Mittwoch	15.	Märli, Träff, Pfarreiheim
Mittwoch	15.	Kopf voran, Samariterverein, Pfarreiheim
Donnerstag	16.	Kurs „Papierschmuck“, FMG
Samstag	18.	Heimatabend, Trachtenverein, MZA
Donnerstag	18.	Männerriegenausflug, STV Ennetbürgen
Donnerstag	23.	Kurs „Papierschmuck“, FMG
Samstag	25.	Country-Night, Rusty Spur Dance Team, Gemeindesaal
Dienstag	28.	Grüngutsammlung KVV NW
Donnerstag	30.	Am Birgä „vo Hof zu Hof“, FMG
Donnerstag	30.	ZWÄRGÄ-Träff, Träff, Pfarreiheim

NOVEMBER

Sonntag	2.	Herbstkonzert, Musikgesellschaft, MZA
Dienstag	4.	Jassen / DOG Spielen, FMG, Pfarreiheim
Mittwoch	5.	Räbäschnitzen, FMG, Pfarreiheim
Mittwoch	5.	Vortrag, Samariterverein, Pfarreiheim
Donnerstag	6.	Weintreff, Nidair Restaurant, Flugfeld
Donnerstag	6.	Räbäliechtliumzug, Pfarrei, Pfarrkirche
Freitag	7.	Neuzuzügerabend, Kulturkommission, Gemeindesaal
Freitag / Sa	7./8.	Lottomatch, Wehrverein, MZA,
Samstag	8.	Jazz-Blueskonzert mit Richard Köchli &Blue Roots Company, Jazzfreunde NW, Gemeindesaal
Samstag	8.	Kleidersammlung, Samariterverein, in der Gemeinde
Sonntag	9.	24. Spaghetti-Sunntig, Sport Union Ennetbürgen, MZA
Dienstag	11.	Grüngutsammlung, KVV NW
Dienstag	11.	Wanderung Wandergruppe 60plus
Samstag	15.	Herbst-Ständchen, Seebuchtchor, Altersheim Oeltrotte
Dienstag	18.	Reanimation Repetitionskurs, Samarterverein, Pfarreiheim